

Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß §137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6
SGB V
für das Berichtsjahr 2006



**Akademisches Lehrkrankenhaus der
Westfälischen Wilhelms-Universität**

Eine Einrichtung der



Grußwort der Geschäftsführung



Bereits im Jahr 1994 wurden mehrere Krankenhäuser aus dem Kreis Steinfurt, jedes mit einer eigenen langen Tradition der Patientenbetreuung, unter dem Dach der Christlichen Krankenhaus-Träger-Gesellschaft (CKT GmbH) zusammengeführt. Der Verbund war seinerzeit der erste Zusammenschluß von Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen und ist Ausdruck der innovativen Kraft, mit der die Träger einen nachhaltigen Beitrag zur Sicherstellung der Strukturen des Gesundheitswesens im Kreis Steinfurt leisten wollten.

Die Entwicklung des Gesundheitswesens hat die grundsätzliche Richtigkeit dieser Entscheidung bestätigt: Heute können wir durch gemeinsame Anstrengungen an unseren Klinikstandorten in Emsdetten, Greven, Steinfurt, Altenberge und Laer ein qualitativ hochwertiges medizinisches Versorgungsangebot wohnortnah zur Verfügung stellen.

Im Verbund halten wir dabei einige Leistungen vor, die deutlich über das übliche Angebot eines einzelnen Hauses der Grund- und Regelversorgung hinausgehen: Die zur CKT -Gruppe gehörenden Alten- und Pflegeheime, Kurz- und Tagespflegeeinrichtungen, angegliederte ambulante Pflegedienste sowie der Krankentransportdienst Josef Meibek GmbH runden unser Versorgungsangebot ab – ganz im Sinne unseres christlich geprägten Grundsatzes der ganzheitlichen Fürsorge.

Insgesamt engagieren sich über 1.900 Mitarbeiter unter dem Dach der CKT GmbH für die Behandlung, Betreuung und Begleitung ihrer Patienten und Heimbewohner. Ihre persönliche Zuwendung ist das „Markenzeichen“ aller Einrichtungen der CKT GmbH.

Wir freuen uns, Ihnen mit dem vorliegenden Qualitätsbericht 2006 für das Marienhospital Steinfurt einen Ausschnitt aus dem Leistungsspektrum des Verbundes in ausführlicher Form vorstellen zu können.

Emsdetten, im Oktober 2007



Dr. Andreas Eichenauer
Med. Geschäftsführer



Ulrich Scheer
Kfm. Geschäftsführer

Christliche Krankenhaus - Trägergesellschaft (CKT GmbH)
Marienstraße 45
48282 Emsdetten

Vorwort

Seit dem Jahr 2005 sind alle Krankenhäuser verpflichtet, alle zwei Jahre einen Qualitätsbericht zu erstellen (nach § 137 SGB V). In diesem Qualitätsbericht werden neben der Darstellung der Angebote, Leistungen sowie Personal- und Fallzahlen erstmals auch Informationen zur Qualität der Ergebnisse aus der externen Qualitätssicherung veröffentlicht.

Der Qualitätsbericht ist in vier Teile aufgeteilt: Teil A informiert über die Struktur- und Leistungsdaten, Teil B über die Fachabteilungen, Teil C über die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung sowie Teil D über Aufbau und Projekte des Qualitätsmanagements im Marienhospital Steinfurt.

Mit dem Qualitätsbericht soll zum einen Patienten und Angehörigen die Möglichkeit gegeben werden, sich an Hand objektiver Daten über das Leistungsspektrum des Krankenhauses zu informieren. Zum anderen haben einweisende Ärzte und die Kostenträger die Möglichkeit, Struktur- und Leistungsdaten der Krankenhäuser miteinander zu vergleichen.

Das Marienhospital Steinfurt möchte mit diesem Qualitätsbericht ein Medium zur Verfügung stellen, das das umfangreiche Leistungsspektrum des Krankenhauses aufzeigt und zugleich die unermüdliche Arbeit unserer Mitarbeiter zum Wohle der Patienten darstellt. Darüber hinaus werden mit dem Qualitätsbericht auch das Qualitätsmanagementsystem des Krankenhauses und der damit einhergehende Prozess der ständigen Verbesserung deutlich gemacht.

Steinfurt, im Oktober 2007



Dr. Ulrich Tegtbauer
Ärztlicher Direktor



Holger Hummels
Pflegedirektor



Dirk Schmedding
Verwaltungsdirektor



Leon Uppena
Qualitätsmanagement

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit werden bei den in diesem Bericht verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen, auch wenn sie nur in einer Form auftreten, gleichwertig beide Geschlechter angesprochen.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis:	4
Gesetzlicher Qualitätsbericht für das Berichtsjahr 2006	7
Einleitung	7
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	9
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	9
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	9
A-3 Standortnummer	9
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	9
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus	9
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	9
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	9
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	9
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	11
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	15
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	16
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	17
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses	17
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	18
B-1 Innere Medizin mit den Fachbereichen Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie (0100)	18
B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	18
B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	19
B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	20
B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	20
B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	20
B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD	20
B-1.7 Prozeduren nach OPS	22
B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	24
B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	25
B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	25
B-1.11 Apparative Ausstattung	25
B-1.12 Personelle Ausstattung	26
B-2 Angiologie (3750)	28
B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	28
B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	28
B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	29
B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	29
B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	29
B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD	29
B-2.7 Prozeduren nach OPS	30
B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	30
B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	30
B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	30
B-2.11 Apparative Ausstattung	31
B-2.12 Personelle Ausstattung	31

B-3	Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie; Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie (1500)	33
B-3.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	33
B-3.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	34
B-3.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-3.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-3.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	35
B-3.6	Hauptdiagnosen nach ICD	36
B-3.7	Prozeduren nach OPS	38
B-3.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	39
B-3.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	41
B-3.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	41
B-3.11	Apparative Ausstattung	41
B-3.12	Personelle Ausstattung	42
B-4	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400)	44
B-4.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	44
B-4.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	44
B-4.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	45
B-4.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	45
B-4.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	46
B-4.6	Hauptdiagnosen nach ICD	46
B-4.7	Prozeduren nach OPS	47
B-4.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	48
B-4.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	48
B-4.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	48
B-4.11	Apparative Ausstattung	49
B-4.12	Personelle Ausstattung	49
B-5	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (2600)	50
B-5.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	50
B-5.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	50
B-5.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	51
B-5.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	51
B-5.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	51
B-5.6	Hauptdiagnosen nach ICD	51
B-5.7	Prozeduren nach OPS	52
B-5.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	52
B-5.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	52
B-5.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	52
B-5.11	Apparative Ausstattung	53
B-5.12	Personelle Ausstattung	53
B-6	Psychosomatik/ Psychotherapie (3100)	54
B-6.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	54
B-6.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	54
B-6.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	55
B-6.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	55
B-6.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	55
B-6.6	Hauptdiagnosen nach ICD	55
B-6.7	Prozeduren nach OPS	55
B-6.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	55
B-6.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	55
B-6.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	55
B-6.11	Apparative Ausstattung	56
B-6.12	Personelle Ausstattung	56
B-7	Radiologie (3751)	57
B-7.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	57
B-7.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	57
B-7.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	58

B-7.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	.58
B-7.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	.58
B-7.6	Hauptdiagnosen nach ICD	.58
B-7.7	Prozeduren nach OPS	.58
B-7.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	.58
B-7.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	.59
B-7.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	.59
B-7.11	Apparative Ausstattung	.59
B-7.12	Personelle Ausstattung	.59
B-8	Anästhesiologie (3700)	.61
B-8.1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	.61
B-8.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	.61
B-8.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	.61
B-8.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	.61
B-8.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	.62
B-8.6	Hauptdiagnosen nach ICD	.62
B-8.7	Prozeduren nach OPS	.62
B-8.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	.62
B-8.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	.62
B-8.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	.62
B-8.11	Apparative Ausstattung	.62
B-8.12	Personelle Ausstattung	.62
C	Qualitätssicherung	.64
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)	.64
C-1.1	Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate	.64
C-1.2	Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren	.65
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	.69
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	.69
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	.69
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	.69
D	Qualitätsmanagement	.70
D-1	Qualitätspolitik	.70
D-2	Qualitätsziele	.70
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	.71
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	.72
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte	.72
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	.75

Einleitung

Mit seinen rund 500 Mitarbeitern ist das Marienhospital Steinfurt der größte Arbeitgeber der Stadt Steinfurt im Münsterland. Das Marienhospital wurde im Jahre 1862 mit zunächst 20 Betten in Betrieb genommen. Träger und Bauherr des Krankenhauses war die Katholische Kirchengemeinde St. Nikomedes in Steinfurt-Borghorst.

Das Krankenhaus, das zunächst den Namen "Maria Trost" trug, wurde im Jahre 1967 nach Vollendung verschiedener Bauwerke in "Marienhospital" umbenannt. 1983 wurde in Laer, ca. 20 km westlich von Münster, die Psychosomatisch-Psychotherapeutische Fachabteilung als Außenstelle des Marienhospital Steinfurt gegründet.

Weitere Baumaßnahmen trugen und tragen dazu bei, die Versorgung der Patienten zu optimieren und den Mitarbeitern ein angenehmes Arbeitsumfeld zu gewähren. Dazu gehören vor allem:

- ◆ 1991: Umbau der Station B für die neu errichtete Hauptabteilung Radiologie; später Ergänzung mit CT und DSA (2 Bauabschnitte)
- ◆ 1999 Inbetriebnahme des neuen Operationstraktes mit 3 hochmodernen Zentral-OP's, einem integriertem Eingriffsraum, einer neuen Ambulanz und Notfallversorgung
- ◆ 2000 Anerkennung als Referenzzentrum für Telepathologie
Offizielle Inbetriebnahme der komplett modernisierten Abteilung für Psychosomatik in der Betriebsstelle Laer
- ◆ 2004 Kooperation mit dem Marienhospital Emsdetten und dem Maria-Josef-Hospital in Greven unter der Trägerschaft der CKT
- ◆ 2005 Inbetriebnahme des Erweiterungsabschnittes Mauritiusstraße / Stiftsgraben mit einer neuen Intensivstation / Intermediate Care Einheit mit 13 Betten, einer interdisziplinären Funktionsdiagnostik und einer neuen Physiotherapie



- ◆ 2006 Neubau und Einweihung des Ärztehauses „Domus medica“, einem Fachärzteezentrum mit acht niedergelassenen Fachärzten verschiedener Fachrichtungen. Außerdem befinden sich im Ärztehaus eine Apotheke, ein Sanitätshaus und ein Hörgeräteakustiker sowie eine Praxis für Logopädie und der Ambulante Pflegedienst. Das Ärztehaus "Domus medica" befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Marienhospital Steinfurt

Änderungen in der Gesundheitspolitik und die ständige Weiterentwicklung und Anpassung des Krankenhauses an die Bedürfnisse der Patienten verlangen allerdings auch in der Zukunft erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung unserer Leistungen. So sind auch für die kommenden Jahre weitere Entwicklungen geplant und bereits eingeleitet: Der seit 2004 eingeleitete Aufbau eines strukturierten Qualitäts- und Risikomanagementsystems wird ständig weitergeführt mit dem Ziel, die vorhandenen Strukturen in der Patientenbehandlung- und -betreuung weiter zu entwickeln. Kommunikationsstrukturen sowohl innerhalb des Krankenhauses als auch mit Partnern wie z.B. den niedergelassenen Ärzten oder anderen Einrichtungen im Gesundheitswesen werden überprüft und optimiert. Ergebnisse aus der Teilnahme an gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherungsmaßnahmen werden zur Verbesserung der Behandlungsqualität genutzt. Auch bauliche Maßnahmen dienen der Anpassung an geänderte soziale Bedingungen: Noch für das Jahr 2007 ist der Neubau einer Wohnanlage für Betreutes Wohnen an den Stiftsgärten geplant. Im Mittelpunkt all unserer Bestrebungen steht dabei die ständige Verbesserung der Versorgung unserer Patienten.

Durch Kooperationen sowohl zwischen den einzelnen Fachbereichen und Abteilungen des Krankenhauses als auch mit anderen Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen bündeln wir Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen, um die Behandlungsqualität der Patienten zu verbessern.

Daneben bietet das Marienhospital Steinfurt Kurse, Lehrgänge und Fortbildungsveranstaltungen an, z.T. ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern. Diese Angebote wenden sich nicht nur an Patienten und Angehörige, sondern auch an die interessierte Öffentlichkeit.

Die Geschäftsleitung, vertreten durch Ulrich Scheer und Dr. Andreas Eichenauer, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Marienhospital Steinfurt
Mauritiusstr. 5
48565 Steinfurt

Telefon: 02552/79-0
Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260550938

A-3 Standortnummer

Standortnummer: 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: CKT - Christliche Krankenhaus Träger GmbH
Art: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Das Krankenhaus ist ein akademisches Lehrkrankenhaus.

Name der Universität: Westfälische Wilhelms Universität Münster

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Siehe Abbildung 1, Seite 10

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Eine regionale Versorgungsverpflichtung trifft bei unserer Einrichtung nicht zu.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

- ◆ Zentrum für Gefäßmedizin
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:

- 0100 - Innere Medizin
- 1500 - Allgemeine Chirurgie
- 3750 - Angiologie
- 3751 - Radiologie

Kommentar / Erläuterungen:

Am Marienhospital Steinfurt arbeiten verschiedene Disziplinen als Gefäßzentrum Steinfurt zusammen, um Patienten mit behandlungsbedürftigen Gefäß-erkrankungen eine umfassende Betreuung zukommen zu lassen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, zum Wohle der Patienten eine medizinische Versorgung „aus einer Hand“ zu ermöglichen. Sollte sich im Rahmen einer Behandlung in der Abteilung für Angiologie zeigen, dass eine Operation unumgänglich ist, kann der Patient umgehend dem Gefäßchirurgen vorge-



Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

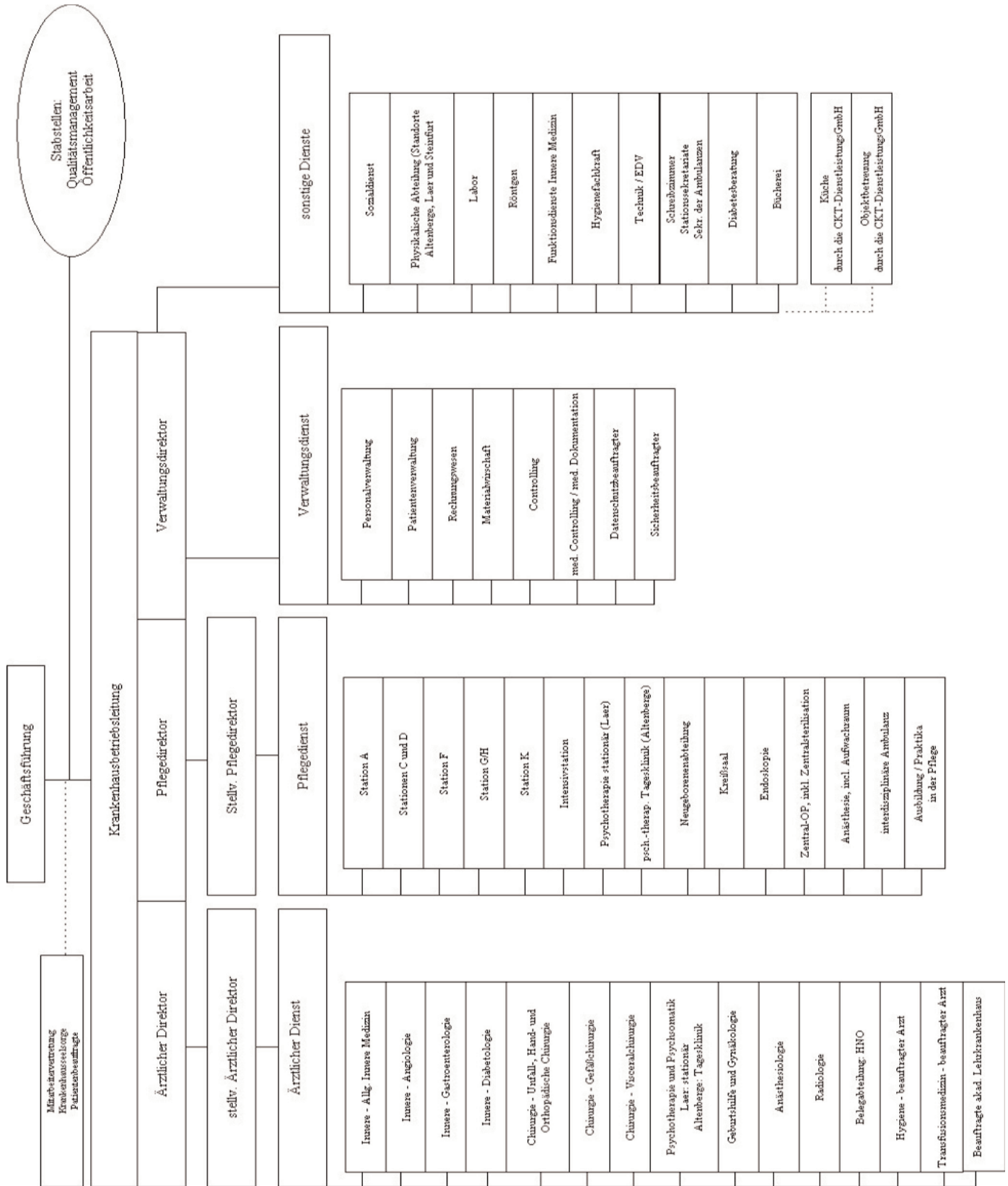


Abbildung 1: Organigramm des Marienhospital Steinfurt

stellt werden, der dann den notwendigen operativen Eingriff vornimmt. Regelmäßig treffen sich die Ärzte aus den Disziplinen Angiologie, Gefäßchirurgie und Radiologie zur Gefäßkonferenz. In diesem interdisziplinären Fachgespräch mit Röntgendemonstration erfolgt die Abstimmung zur Behandlung von Gefäßpatienten.

- ◆ Magen-Darm-Zentrum (Gastroenterologisches Zentrum)
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:

- 0100 - Innere Medizin
- 1500 - Allgemeine Chirurgie

Kommentar / Erläuterungen:

Im Magen-Darm-Zentrum am Marienhospital Steinfurt sind die Abteilung für Gastroenterologie und die Abteilung für Visceralchirurgie beteiligt. Es wird eine zielgerichtete und problemorientierte Diagnostik im Hinblick auf die enge Verzahnung konservativer und chirurgischer Therapieverfahren durchgeführt. Patienten mit unklaren akuten Bauchbeschwerden sowie komplizierten Erkrankungen des Verdauungsapparates werden fachübergreifend behandelt.



- ◆ Endoprothetik-Zentrum
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:

- 1500 - Allgemeine Chirurgie

Kommentar / Erläuterungen:

Gemeinsam mit dem Maria-Josef-Hospital in Greven und dem Marienhospital Emsdetten hat das Marienhospital Steinfurt das Endoprothetik-Zentrum Nordmünsterland gegründet. Im Rahmen der Patientenversorgung „Pro Aktiv“ werden der Krankenhausaufenthalt und die Rehabilitation so angenehm wie möglich gestaltet. Von der Diagnose über den stationären Aufenthalt mit Operation bis hin zur Rehabilitation wird der Patient „aus einer Hand“ betreut. Mit Hilfe eines präzisen Behandlungsablaufes werden Effizienz und Qualität der Behandlung weiter verbessert - zur Zufriedenheit der Patienten.



Effizienz und Qualität der Behandlung weiter verbessert - zur Zufriedenheit der Patienten.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

- ◆ Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare

Kommentar / Erläuterungen:

Abendvisite:

Die Abendvisite ist eine Vortragsreihe, die das Marienhospital Steinfurt in Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte Steinfurt und der Volkshochschule Steinfurt durchführt.

Themen aus der aktuellen Gesundheits- und Präventionsmedizin stehen im Mittelpunkt. Nach dem Vortrag mit kompetenten und praxisnahen Informationen wird in einer etwa 30-minütigen Diskussion auf offene Punkte zu den dargestellten Themen eingegangen. Die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dabei umfassend beantwortet.

Die Vortragsreihe der Abendvisite findet an jedem vierten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im großen Sitzungssaal statt. Der Eintritt ist frei. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen sind.

- ◆ Atemgymnastik

Kommentar / Erläuterungen:

wird sowohl für ambulante als auch stationäre Patienten angeboten.

- ◆ Basale Stimulation

Kommentar / Erläuterungen:

Verschiedene Mitarbeiter der Intensivstation haben Kurse in basaler Stimulation besucht und setzen die

erworbenen Kenntnisse bei der Pflege der Intensivpatienten ein.
 Derzeit wird eine Mitarbeiterin zur Praxisanleiterin für Basale Stimulation ausgebildet.
 Die Farb- und Raumgestaltung der Intensivstation ist unter basal stimulierenden Aspekten erstellt worden.

◆ Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter

Kommentar / Erläuterungen:

Im Marienhospital Steinfurt arbeiten drei fest angestellte Sozialarbeiter Hand in Hand mit Medizinern, Pflegenden und nachbehandelnden Einrichtungen.

Die Sozialberatung bietet unter anderem folgende Hilfen an:

- ◆ Unterstützung bei Krankheitsbewältigung, psychosoziale Beratung und Betreuung in Form von Gesprächsangeboten über mögliche Auswirkungen der Erkrankung
- ◆ Beratung bei sozialen, sozialversicherungsrechtlichen und wirtschaftlichen Fragen.
- ◆ Beratung und Vermittlung von ambulanter Kranken- und Familienpflege, sowie die Organisation von Pflegehilfsmitteln.
- ◆ Individuelle Entscheidungshilfen.

Die Mitarbeiter der Sozialberatung unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung von Patienten erfolgt kostenlos.

◆ Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden

Kommentar / Erläuterungen:

Bereits seit dem Jahr 2002 gibt es im Marienhospital Steinfurt ein besonderes Konzept zur Begleitung und Betreuung von sterbenden Patienten: "... damit das Leben auch im Sterben lebenswert bleibt". Nach diesem Konzept werden sterbende Patienten und ihre Angehörigen in besonderer Weise in die Behandlung mit einbezogen, aber es werden auch Räume zur Verfügung gestellt, in denen ein würdevolles und friedliches Abschiednehmen ermöglicht wird. Selbstverständlich werden Sterbende intensiv durch unseren Krankenhausseelsorger bzw. die Geistlichen der anderen Konfessionen begleitet.

Außerdem wird ein Kursus "Begleitung Sterbender" durch die Mitarbeiter der ambulanten Pflege angeboten.

◆ Bewegungsbad/ Wassergymnastik



◆ Bewegungstherapie

Kommentar / Erläuterungen:
 z.B. nach Feldenkrais

◆ Bobath-Therapie

◆ Diabetiker-Schulung

Kommentar / Erläuterungen:

Während des Krankenhaus-Aufenthaltes wird die Diabetesberatung durch eine Diabetesberaterin nach DDG durchgeführt.

Als ambulantes Angebot werden Diabetiker-Schulungen in Zusammenarbeit mit dem Schulungsverein der Stadt Steinfurt durchgeführt. Der Schulungsverein ist eine Kooperation zwischen dem Marienhospital Steinfurt und den niedergelassenen Ärzten der Stadt.

◆ Diät- und Ernährungsberatung

Kommentar / Erläuterungen:

die Diät- und Ernährungsberatung wird durch geschulte Diätassistentinnen durchgeführt.

◆ Entlassungsmanagement

Kommentar / Erläuterungen:

Im Entlassungsmanagement arbeiten Mediziner, Pflege und Sozialarbeiter gemeinsam daran, Patienten auf die Entlassung in die häusliche Umgebung oder eine nachbehandelnde Einrichtung vorzubereiten.

◆ Ergotherapie

◆ Kinästhetik

Kommentar / Erläuterungen:

Es gibt eine Arbeitsgruppe ausgebildeter Praxisanleiter für Kinästhetik. Mehrmals im Jahr finden durch die Mitglieder der Gruppe Fortbildungen für Kollegen statt, und auf den Stationen wird durch Praxisanleitung der Kollegen das Arbeiten nach den Aspekten der Kinästhetik umgesetzt.

◆ Lymphdrainage

◆ Massage

◆ Medizinische Fußpflege

Kommentar / Erläuterungen:

von der im Haus tätigen Podologin werden Patienten aller Fachabteilungen versorgt.

◆ Osteopathie/ Chiropraktik

Kommentar / Erläuterungen:

wird von verschiedenen Ärzten mit entsprechender Weiterbildung für alle Patienten im Haus angeboten.

◆ Physikalische Therapie

◆ Physiotherapie/ Krankengymnastik

◆ Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse

Kommentar / Erläuterungen:

Im Marienhospital finden mehrere Sportgruppen zu unterschiedlichen Krankheitsbildern statt:

1. Gefäßsportgruppe in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gefäßliga: 2x wöchentlich
2. Herzsportgruppe für Patienten, die weniger als 70 Watt belasten dürfen. Die Gruppe wird von Übungsleitern der Reha-Sportgemeinschaft des Kreises Steinfurt geleitet. Ein Reha-Arzt und Notfallsausrüstung stehen für Notfälle vor Ort bereit.
3. Diabetiker-Sportgruppe. Die Gruppe wird von Übungsleitern der Reha-Sportgemeinschaft des Kreises Steinfurt geleitet. Die Gruppe wird ärztlich begleitet.



◆ Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst

- ◆ Rückenschule/ Haltungsschulung

Kommentar / Erläuterungen:
ambulant und stationär

- ◆ Schmerztherapie/ -management

Kommentar / Erläuterungen:

Bei allen Operationen wird eine präoperative Schmerztherapie durchgeführt.

Bei der perioperative Schmerztherapie mit invasiven Verfahren wird eine patientengesteuerte Pumpe eingesetzt (PCERT, PCHA).

Für Patienten mit chronischen Schmerzen sowie im Rahmen der Palliativmedizin kommt eine differenzierte Schmerztherapie zum Einsatz.

- ◆ Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen

Kommentar / Erläuterungen:

Mehrmals im Jahr werden kostenlose Pflegekurse (Grund- und Aufbaukurse) sowie Gesprächskreise für Angehörige und Patienten durch die MitarbeiterInnen der ambulanten Pflege angeboten.

- ◆ Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie

- ◆ Stomatherapie und -beratung

Kommentar / Erläuterungen:

Stomapatienten werden vor Entlassung durch eine externe Stomatherapeutin beraten.

- ◆ Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik

Kommentar / Erläuterungen:

Im Marienhospital Steinfurt werden Patienten nach Bedarf mit (orthopädischen) Hilfsmitteln versorgt. Dazu arbeitet das Krankenhaus mit einem medizintechnischen Geschäft zusammen. Die Mitarbeiter kommen zu Anproben ins Haus.

- ◆ Wirbelsäulengymnastik

Kommentar / Erläuterungen:

ambulant und stationär

- ◆ Wundmanagement

Kommentar / Erläuterungen:

Ein spezielles Wundmanagement findet im Bereich der gefäßchirurgischen Patienten statt. Darüber hinaus werden alle Patienten mit komplizierten Wundverläufen durch die Gefäßchirurgie betreut, z.B. bei schlecht heilenden Druckgeschwüren oder chronischen Wunden.

- ◆ Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Kommentar / Erläuterungen:

Das Marienhospital arbeitet eng mit den ortsansässigen Selbsthilfegruppen zusammen und bietet die Nutzung krankenhauseigener Räume an.

Zusätzlich werden in Zusammenarbeit mit Krebsberatungsstelle Münster individuelle Beratung bei der Diagnose Krebs angeboten: Die Krebsberatungsstelle bietet in Borghorst zwei Mal im Monat (Donnerstags) Einzelberatungen für Krebsbetroffene, deren Angehörige und Freunde. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.

- ◆ Sport in der Krebsnachsorge

Kommentar / Erläuterungen:

Die Gruppe wird von Übungsleitern der Reha-Sportgemeinschaft des Kreises Steinfurt geleitet. Die Gruppe wird ärztlich begleitet.

◆ Medizinische Fitness

Kommentar / Erläuterungen:

Hierzu werden ambulant und stationär Kurse durch die Abteilung Physikalische Therapie angeboten

◆ Kinesio-Taping

Kommentar / Erläuterungen:

Kinesio-Taping wird angewendet zur Verbesserung der Muskelfunktion, Unterstützung der Gelenke, Schmerzreduktion sowie zur Aktivierung des Lymphsystems.

Das für die Therapie notwendige und speziell entwickelte Tape besteht aus hochwertiger Baumwolle mit Elastizitätseigenschaften ähnlich des menschlichen Muskels und einer hautähnlichen Dicke.

Die Anwendung erfolgt durch zertifizierte Kinesio-Taping Therapeuten in der Physikalischen Abteilung des Marienhospitals Steinfurt.

◆ Beratung und Integration der Angehörigen im Bereich der Intensivpflege

Kommentar / Erläuterungen:

Nach einem gesonderten Konzept findet eine intensive Beratung und Integration der Angehörigen im Bereich der Intensivpflege statt.

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Räumlichkeiten	Ausstattung der Patientenzimmer
Ein-Bett-Zimmer	Balkon/ Terrasse
Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Elektrisch verstellbare Betten
Rollstuhlgerechte Nasszellen	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer
Unterbringung Begleitperson	Kühlschrank
Zwei-Bett-Zimmer	Kommentar / Erläuterungen: teilweise
Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Rundfunkempfang am Bett
Verpflegung	Telefon
Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer
Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	Kommentar / Erläuterungen: teilweise



Abbildung: Stifts-Café

Ausstattung/ Besondere Serviceangebote des Krankenhauses
Bibliothek
Cafeteria
Faxempfang für Patienten
Fitnessraum
Internetzugang Kommentar / Erläuterungen: Ein öffentlich zugänglicher, kostenpflichtiger Internetzugang befindet sich im Eingangsbereich des Krankenhauses
Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten
Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum) Kommentar / Erläuterungen: Im 2. Stock des Marienhospitals befindet sich die Krankenhauskapelle, in der Patienten, Angehörige und Besucher stille Andacht halten können, Darüber hinaus finden in der Krankenhauskapelle regelmäßig Gottesdienste statt, die über eine Rundfunkanlage auch in die Patientenzimmer übertragen werden. Außerdem wird für seelsorgerische Gespräche ein eigener Raum bereitgestellt.
Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
Parkanlage
Rauchfreies Krankenhaus Kommentar / Erläuterungen: Das Marienhospital wurde im April 2007 mit dem Bronze Zertifikat des Deutschen Netzes Rauchfreier Krankenhäuser ausgezeichnet.
Sauna
Schwimmbad
Wäscheservice Kommentar / Erläuterungen: Angebot für Privatpatienten

Persönliche Betreuung
Besuchsdienst/"Grüne Damen" Kommentar / Erläuterungen: Die Kirchengemeinden aus der Umgebung organisieren einen eigenständigen Besuchsdienst für ihre Gemeinemitglieder.
Dolmetscherdienste Kommentar / Erläuterungen: Es existiert eine Dolmetscherliste, bestehend aus Mitarbeitern des Krankenhauses. Außerdem besteht die Möglichkeit, auf eine Gebärdendolmetscherin zurückzugreifen.
Seelsorge Kommentar / Erläuterungen: Im Marienhospital Steinfurt ist ein katholischer Krankenhauseelsorger tätig, und von den evangelischen Kirchengemeinden führen zwei Pastoren regelmäßig Patientenbesuche durch. In der Krankenhauskapelle finden wöchentlich zwei katholische Gottesdienste mit Eucharistiefeier statt. Unsere bettlägerigen Patienten können die Liturgie auch von ihrem Krankenbett verfolgen. Für evangelische Christen finden Gottesdienste zu den Hochfesten statt. Sie werden durch gesonderten Aushang bekannt gegeben. Die Krankensalbung ist für die katholische Kirche ein Sakrament, das die Nähe Gottes körperlich - sinnlich zum Ausdruck bringt. Die Schwere der Erkrankung ist für den Empfang der Krankensalbung nicht entscheidend. Vielmehr ist der Wunsch des Patienten wichtig, seine Bitte um Gottes Hilfe und Nähe. Die evangelische Kirche bietet ebenfalls Krankensalbungen als spürbares Zeichen der Nähe und Zuwendung Gottes an.

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

Das Marienhospital Steinfurt ist anerkannt als akademisches Lehrkrankenhaus der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. In den verschiedenen Fachabteilungen unseres Krankenhauses werden Medizinstudenten unter Anleitung erfahrener Ärzte an ihre Aufgaben herangeführt.

Im Bereich der Physiotherapie bestehen Kooperationsverträge mit zwei Schulen in der näheren Umgebung. Die Schüler sind dabei in den verschiedenen Abteilungen im Krankenhaus unter Anleitung von Dozenten im Einsatz. Im Rahmen von Schulpraktika kommen außerdem Schüler der allgemeinbildenden Schulen für zwei Wochen zu einem Praktikum ins Krankenhaus.

Im Bereich der Pflegeberufe gibt es folgende Kooperationen:

- ◆ Das Marienhospital Steinfurt ist Mitträger der „Zentrale Schule für Pflegeberufe im Kreis Steinfurt e.V.“
- ◆ Bis zum Ende des Jahres 2006 gab es eine Zusammenarbeit mit der Krankenpflegeschule Stift Tilbeck
- ◆ In Kooperation mit der Katholischen Bildungsstätte für Gesundheitsberufe am Marienhospital Osnabrück GmbH können Pflegekräfte zu Operationstechnischen Assistenten ausgebildet werden.

- ◆ Es existiert eine Kooperation mit der Akademie für Gesundheitsberufe in der Alten Michaelschule in Rheine. Dabei ist die Fachweiterbildung von Pflegekräften zum / zur Fachgesundheits- und Krankenpfleger/in für Intensivpflege und Anästhesie möglich.
- ◆ In Kooperation mit der Weiterbildungsstätte für den Operationsdienst der Christopherus Trägergesellschaft mbh Coesfeld ist eine Fachweiterbildung zur Fachkrankenschwester, -pfleger für den Operationsdienst möglich.
- ◆ Beim Caritasverband in Münster kann eine Weiterbildung zur Leitung einer Station oder einer Gruppe in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen des Caritasverbandes für die Diözese Münster e.V. durchgeführt werden.

Darüber hinaus werden Praktikantenplätzen für folgende Bereiche bereit gestellt:

- ◆ Schülerbetriebspraktika
- ◆ Jahrespraktika im Rahmen der Fachoberschule für Soziales und Gesundheit
- ◆ Praktika im Rahmen der Ausbildung zum Rettungshelfer
- ◆ Praktika im Rahmen der Ausbildung zum Rettungssanitäter
- ◆ Praktika im Rahmen der Ausbildung zum Rettungsassistenten
- ◆ Praktika im Rahmen der Ausbildung zur Altenpflegerin / Altenpfleger
- ◆ Pflegepraktika im Rahmen des Medizinstudiums (90 Tage)
- ◆ Freiwillige Praktika in der Pflege

**A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)**

Anzahl Betten: 317

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Stationäre Patienten: 7885

Ambulante Patienten:
- Fallzählweise: 18397

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Innere Medizin mit den Fachbereichen Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie (0100)

B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Innere Medizin mit den Fachbereichen allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie
Abteilungsart: Hauptabteilung

Hausanschrift
Marienhospital Steinfurt
Mauritiusstr. 5
48565 Steinfurt

Telefon: 02552 79-1226
Fax: 02552 79-1181
E-Mail: info@mh-st.de

Internet
Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>



Fachbereich Allgemeine Innere Medizin:
Chefarzt Dr. med. Ulrich Tegtbauer



Fachbereich Gastroenterologie:
Chefarzt Dr. med. Klaus Waltermann



Fachbereich Diabetologie:
Leitender Arzt Dr. med. Bernd-Walter Bautsch

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Innere Medizin

Fachbereich Allgemeine Innere Medizin:

Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit Kommentar / Erläuterungen: Bei den verschiedenen Formen der Herzerkrankungen erfolgt die Diagnose auch unter Einsatz von Echokardiographie, Dopplerechokardiographie und Transösophagealer Echokardiographie.
Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
Diagnostik und Therapie der Hypertonie [Hochdruckkrankheit]
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen
Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
Intensivmedizin
Diagnostik und Therapie von Allergien
Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen

Fachbereich Gastroenterologie und Diabetologie:

Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Schilddrüse, ..)
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen
Kapselendoskopie Kommentar / Erläuterungen: Die Kapselendoskopie ist ein im Jahre 2002 erstmals allgemein angewendetes bildgebendes Verfahren vor allem zur klinischen Untersuchung des Dünndarms. Dabei wird eine winzige Digitalkamera geschluckt, die während Ihrer sechs- bis achtstündigen Reise durch den Verdauungstrakt etwa zwei mal pro Sekunde ein Bild aus dem Darminnern aufnimmt und es per Funk an eine am Körper mitgeführte ebenfalls akkuversorgte Empfangs- und Speichereinheit sendet. Der Patient kann sich somit während der Aufnahme der 50- bis 60000 Bilder frei bewegen; die Auswertung erfolgt später. Die Kapsel wird nur ein einziges Mal verwendet.

Ultraschalluntersuchungen

Native Sonographie Kommentar / Erläuterungen: Sonographie, auch Echographie oder umgangssprachlich Ultraschall genannt, ist die Anwendung von Ultraschall als bildgebendes Verfahren zur Untersuchung in der Medizin.
Endosonographie Kommentar / Erläuterungen: Endosonographie ist eine nicht 'von außen' durch die Haut, sondern 'von innen' durchgeführte Ultraschalluntersuchung. Der Ultraschallkopf wird mittels spezieller Gerätschaft (meist Endoskope) direkt mit inneren Oberflächen (beispielsweise der Schleimhaut der Speiseröhre) in Kontakt gebracht. Dort entsteht dann ein Ultraschallbild.
Spezialsprechstunden Kommentar / Erläuterungen: In der Fachabteilung Gastroenterologie werden folgende Spezialsprechstunden angeboten: Sprechstunde bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED): Die Diagnostik und Therapieeinleitung wird in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik Münster (CED-Zentrum der UKM) durchgeführt. Sprechstunde bei Leber- und Gallenwegserkrankungen: Diagnostik und Therapieeinleitung bei chronischen Leber- und Gallenwegserkrankungen wie PBC (Primär biliäre Zirrhose); PSC (primär sklerosierende Cholangitis) und Autoimmune Hepatitis.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Organisationseinheit werden im Abschnitt A-9 dargestellt.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit werden im Abschnitt A-10 dargestellt.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 3143

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

In den aufgeführten Tabellen werden die Hauptdiagnosen der Fachabteilung Innere Medizin dargestellt, aufgeteilt nach den Fachbereichen Allgemeine Innere Medizin und Gastroenterologie und Diabetologie. Diese Aufteilung dient dazu, das umfangreiche Leistungsspektrum der Fachbereiche in übersichtlicher Form darzustellen. Selbstverständlich arbeiten die einzelnen Fachbereiche eng zusammen.

Hauptdiagnosen für den Fachbereich Allgemeine Innere Medizin:

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
J18	158	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
I50	139	Herzinsuffizienz
I10	128	Essentielle (primäre) Hypertonie
J44	93	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit
F10	91	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
I48	73	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
I21	64	Akuter Myokardinfarkt
I20	52	Angina pectoris
R55	44	Synkope und Kollaps
J69	37	Pneumonie durch feste und flüssige Substanzen

Weitere Kompetenzdiagnosen für den Fachbereich Allgemeine Innere Medizin:

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
T51	36	Toxische Wirkung von Alkohol
G40	34	Epilepsie
J22	28	Akute Infektion der unteren Atemwege, nicht näher bezeichnet
T78	27	Unerwünschte Nebenwirkungen, anderenorts nicht klassifiziert
I47	24	Paroxysmale Tachykardie
A41	23	Sonstige Sepsis
Z03	23	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Verdachtsfällen
E86	21	Volumenmangel
F45	21	Somatoforme Störungen
I24	21	Sonstige akute ischämische Herzkrankheit
J15	20	Pneumonie durch Bakterien, anderenorts nicht klassifiziert
G45	19	Zerebrale transitorische Ischämie und verwandte Syndrome
M54	19	Rückenschmerzen
F43	17	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I26	15	Lungenembolie
I95	14	Hypotonie
G35	13	Multiple Sklerose[Encephalomyelitis disseminata]
J45	13	Asthma bronchiale
C34	12	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
R06	12	Störungen der Atmung
G20	11	Primäres Parkinson-Syndrom
I63	11	Hirnfarkt

Hauptdiagnosen für den Fachbereich Gastroenterologie und Diabetologie:

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
K29	92	Gastritis und Duodenitis
A09	78	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs
E11	50	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-2-Diabetes]
K52	48	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
K63	44	Sonstige Krankheiten des Darmes
K80	37	Cholelithiasis
N20	35	Nieren- und Ureterstein
K57	31	Divertikulose des Darmes
K85	31	Akute Pankreatitis
R10	29	Bauch- und Beckenschmerzen

Weitere Kompetenzdiagnosen für den Fachbereich Gastroenterologie und Diabetologie:

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
N39	26	Sonstige Krankheiten des Harnsystems
K25	25	Ulcus ventriculi
K92	25	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems
K56	22	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie
K83	22	Sonstige Krankheiten der Gallenwege
T50	18	Vergiftung durch Diuretika und sonstige und nicht näher bezeichnete Arzneimittel, Drogen und biologisch aktive Substanzen
K21	17	Gastroösophageale Refluxkrankheit
K51	17	Colitis ulcerosa
N18	17	Chronische Niereninsuffizienz
A04	15	Sonstige bakterielle Darminfektionen
K26	12	Ulcus duodeni
K50	12	Crohn-Krankheit [Enteritis regionalis] [Morbus Crohn]
N30	12	Zystitis

B-1.7 Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	769	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
1-440	507	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
1-650	453	Diagnostische Koloskopie
3-225	339	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
1-444	256	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
8-900	246	Intravenöse Anästhesie
3-207	122	Native Computertomographie des Abdomens
5-513	110	Endoskopische Operationen an den Gallengängen
1-642	65	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallen- und Pankreaswege
5-452	61	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes

Tabelle B-1.7 Innere Medizin mit den Fachbereichen allgemein innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie: Prozeduren nach OPS

Weitere Kompetenzprozeduren nach OPS

Kompetenzprozeduren für den Fachbereich Allgemeine Innere Medizin:

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-980	41	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
3-203	32	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
8-640	32	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
3-202	31	Native Computertomographie des Thorax
1-620	29	Diagnostische Tracheobronchoskopie
1-204	28	Untersuchung des Liquorsystems
8-152	27	Therapeutische perkutane Punktion des Thorax
1-430	17	Endoskopische Biopsie an respiratorischen Organen
5-311	17	Temporäre Tracheostomie
1-844	12	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle
5-377	12	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators
8-173	9	Therapeutische Spülung (Lavage) der Lunge
8-771	9	Kardiale Reanimation
8-836	9	Perkutan-transluminale Gefäßintervention
3-604	8	Arteriographie der Gefäße des Abdomens
3-221	6	Computertomographie des Halses mit Kontrastmittel

Kompetenzprozeduren für den Fachbereich Gastroenterologie und Diabetologie:

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-640	42	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallenwege
5-431	36	Gastrostomie
1-694	28	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)
1-654	20	Diagnostische Rektoskopie
5-469	18	Andere Operationen am Darm
5-572	18	Zystostomie
1-551	13	Biopsie an der Leber durch Inzision
1-631	13	Diagnostische Ösophagogastroskopie
8-153	12	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle
5-511	11	Cholezystektomie
5-429	10	Andere Operationen am Ösophagus
8-123	9	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters
1-630	8	Diagnostische Ösophagoskopie
5-449	8	Andere Operationen am Magen
1-441	7	Perkutane (Nadel-)Biopsie an hepatobiliärem System und Pankreas
1-641	7	Diagnostische retrograde Darstellung der Pankreaswege
1-853	7	Diagnostische perkutane Punktion und Aspiration der Bauchhöhle
1-442	6	Perkutane Biopsie an hepatobiliärem System und Pankreas mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
8-543	6	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie



Abbildung: endoskopische Untersuchung des Darms



Abbildung: endoskopische Untersuchung des Herzens (TEE)

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatambulanz Allgemeine Innere Medizin

Angebotene Leistungen:

Im Rahmen der Allgemeinen Inneren Medizin werden insbesondere Erkrankungen des Herz/Kreislaufsystems, des Blutdrucks, der Lunge, Blut-/Tumor- und Stoffwechselerkrankungen sowie Erkrankungen der Wirbelsäule und Gelenke untersucht und behandelt.

Art der Ambulanz:

reine Privatambulanz

Gastroenterologische Ambulanz I

Angebotene Leistungen:

- ◆ aktive onkologische Therapie bei malignen gastroenterologischen Tumoren
- ◆ Punktion der Liquorräume
- ◆ Punktion von Leber; Milz; Niere; Pankreas oder Lunge
- ◆ Bronchoskopische Laserkoagulation von Tumoren
- ◆ Langzeit-pH-Metrie des Ösophagus
- ◆ Endoskopische Sklerosierungsbehandlung und/oder Ligatur bei Varizen im Bereich des oberen Gastrointestinaltrakts
- ◆ Diagnostische und ggf. interventionelle ERCP
- ◆ Durchführung einer perkutanen endoskopischen Gastrostomie (PEG)

Art der Ambulanz:

Untersuchung und Behandlung von Patienten auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten

Gastroenterologische Ambulanz II

Angebotene Leistungen:

- ◆ Einführen einer Magenverweilsonde zur enteralen Ernährung
- ◆ Bougierung der Speiseröhre
- ◆ Durchzugsmanometrie des Ösophagus
- ◆ Entfernung von Fremdkörpern aus Ösophagus, Magen oder Duodenum
- ◆ Endosonographie

Art der Ambulanz:

Untersuchung und Behandlung von Patienten auf Überweisung von namentlich benannten, selbst gastrokopierenden niedergelassenen Vertragsärzten



Abbildung: Visite

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-930	571	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf
1-650	460	Dickdarmspiegelung
1-444	266	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) bei einer Spiegelung
1-632	223	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes
1-440	169	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge oder der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
5-452	63	Entfernen oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
3-200	20	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
5-513	13	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (=Endoskop), eingeführt über den oberen Verdauungstrakt
1-654	9	Spiegelung des Mastdarmes
8-123	9	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters

Tabelle B-1.9 Innere Medizin mit den Fachbereichen Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie: Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.
Es liegt keine BG-Zulassung vor.

B-1.11 Apparative Ausstattung

Belastungs-EKG/ Ergometrie Kommentar / Erläuterungen: zusätzlich 24h-EKG und Langzeit-Blutdruckmessung
Bodyplethysmographie
Computertomograph (CT) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
Endoskopie Kommentar / Erläuterungen: Im Rahmen der ärztlichen Dienstbereitschaft besteht eine 24h Verfügbarkeit
Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Die Geräte stehen auf der Intensivstation bereit
Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Auf der Intensivstation werden Beatmungsgeräte für die invasive und nicht invasive Behandlung vorgehalten.
Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät Kommentar / Erläuterungen: auch Duplexsonographie und Transösophageale Echokardiographie.
Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung

Sonstige apparative Ausstattung

Kapselendoskopie Kommentar / Erläuterungen: Die Kapselendoskopie ist ein neues Verfahren zur Diagnose von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts. Sie ermöglicht die schmerzlose Darstellung des gesamten Dünndarms mit Hilfe einer kleinen Kapsel, die vom Patienten geschluckt wird. So können etwaige Erkrankungen des Dünndarms frühzeitig erkannt und behandelt werden.
pH-Metrie Kommentar / Erläuterungen: Mittels der pH-Metrie kann der Säuregehalt von Speiseröhre und Magen ermittelt werden.
Manometrie Kommentar / Erläuterungen: Die Manometrie wird zur Druckbestimmung von Speiseröhre und Darm verwendet. Damit lassen sich Funktionsstörungen in diesen Organen nachweisen.
H2-Atemtest Kommentar / Erläuterungen: Mittels des H2-Atemtests lassen sich Rückschlüsse auf verschiedene Störungen der Verdauung von Nahrungsbestandteilen im Dünndarm ziehen.
Argon-Plasma-Koagulator Kommentar / Erläuterungen: Argon-Plasma-Koagulator (APC) zur Verschorfung und Blutstillung. Dabei wird mittels einer endoskopisch eingeführten Sonde hochfrequente Energie über ionisiertes Argongas auf die Schleimhaut übertragen.
Endosonographie Kommentar / Erläuterungen: Die Endosonographie ist ein relativ neues bildgebendes Untersuchungsverfahren, welches die wenig invasive Technik der Endoskopie mit der hochauflösenden Sonographie verbindet.

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	13	
davon Fachärzte (außer Belegärzte)	5	

Tabelle B-1.12 Innere Medizin mit den Fachbereichen Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie: Anzahl Ärzte

B-1.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Innere Medizin und Allgemeinmedizin (Hausarzt)
Innere Medizin und SP Endokrinologie und Diabetologie
Innere Medizin und SP Gastroenterologie
Innere Medizin und SP Nephrologie

B-1.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Diabetologie
Intensivmedizin
Naturheilverfahren
Notfallmedizin
Palliativmedizin

Sonstige Fachexpertisen (Zusatzweiterbildung)

Strahlenschutz
Rettungsdienst

B-1.12.2 Pflegepersonal

Die in der Tabelle genannte Anzahl der Pflegekräfte bezieht sich auf den gesamten Bereich der Inneren Medizin und Angiologie.

Pflegekräfte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Pflegekräfte insgesamt	44	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit entsprechender Fachweiterbildung)	42	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	6	Fachweiterbildung im Bereich Intensivpflege und Anästhesiepflege

Tabelle B-1.12 Innere Medizin mit den Fachbereichen Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie und Diabetologie: Anzahl Pflegekräfte

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Diätassistenten Kommentar / Erläuterungen: Diätassistentinnen stehen allen Patienten aller Fachabteilungen bei Problemen zur Seite.
Masseure/Medizinische Bademeister Kommentar / Erläuterungen: Masseure/Medizinische Bademeister stehen als Mitarbeiter der Abteilung Physikalische Therapie allen Patienten zur Verfügung
Physiotherapeuten Kommentar / Erläuterungen: Physiotherapeuten stehen als Mitarbeiter der Abteilung Physikalische Therapie allen Patienten zur Verfügung.
Podologen Kommentar / Erläuterungen: Die im Haus tätige Podologin steht auch Patienten anderer Fachabteilung zur Verfügung.
Sozialarbeiter Kommentar / Erläuterungen: Die im Haus tätigen Sozialarbeiter stehen Patienten aller Fachabteilungen zur Verfügung

Sonstiges spezielles therapeutisches Personal

MTA-Labor Kommentar / Erläuterungen: Im Zentrallabor werden über eine moderne Analysenstrasse rund um die Uhr ca. 300.000 Analysen im Jahr in den Bereichen Klinische Chemie und Immunologie schnell und zuverlässig durchgeführt. Im Labor arbeiten 10 MTA's in Voll- und Teilzeit.

B-2 Angiologie (3750)

B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Angiologie
 Abteilungsart: Hauptabteilung

Hausanschrift
 Marienhospital Steinfurt
 Angiologie
 Mauritiusstr. 5
 48565 Steinfurt

Telefon: 02552 79-1226
 Fax: 02552 79-1181
 E-Mail: info@mh-st.de

Internet
 Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>



Angiologie
 Chefarztin Dr. med. Petra Vieth

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Innere Medizin

Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes Kommentar / Erläuterungen: Diagnostik und Therapie von Lungenembolien
Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren Kommentar / Erläuterungen: Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK), alle Stadien Ateriitis, Vaskulitis, Kollagenose, M. Raynaud
Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten Kommentar / Erläuterungen: Duplexsonographie bei tiefer und oberflächlicher Varikosis & Thrombose, Funktionsdiagnostik bei Varikosis & Thrombose. Ambulante und stationäre Diagnostik und Therapie.
Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen Kommentar / Erläuterungen: Nierenarteriendiagnostik und perkutan-transluminale Angioplastie (PTA)
Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
Eindimensionale Dopplersonographie
Duplexsonographie
Spezialsprechstunde Kommentar / Erläuterungen: Angiologische Ambulanz für alle Gefäßerkrankungen In der Spezialsprechstunde der Angiologischen Ambulanz gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen der Radiologie, Angiologie und Gefäßchirurgie bei Diagnostik und Therapie, z.B. Periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) Termine nach Vereinbarung Telefon: 02552-79-1226

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Organisationseinheit werden im Abschnitt A-9 dargestellt.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit werden im Abschnitt A-10 dargestellt.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 564

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I70	48	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)
G45	45	Kurzzeitige Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsstörungen oder verwandte Syndrome
R55	45	Anfallsartige, kurz dauernde Bewusstlosigkeit (=Ohnmacht) und Zusammensinken
I63	28	Hirninfrakt
I80	27	Langsame Gefäßverstopfung durch ein Blutgerinnsel (=Thrombose), Gefäßentzündung einer Vene (=Phlebitis) oder Kombination aus beidem (=Thrombophlebitis)
A46	26	Wundrose
I10	22	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
H81	17	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven (meist in Form von Gleichgewichtsstörungen)
I26	15	Verstopfung einer Lungenarterie durch Gefäßpfropf (=Lungenembolie)
I50	13	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)

Tabelle B-2.6 Angiologie: Hauptdiagnosen nach ICD

Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I73	36	Sonstige periphere Gefäßkrankheiten
I74	12	Plötzliche (=Embolie) oder langsame (=Thrombose) Gefäßverstopfung einer Schlagader [jedoch nicht Herzinfarkt oder Schlaganfall]
I77	< = 5	Sonstige Krankheiten der Arterien und Arteriolen

Tabelle B-2.6 Angiologie: Weitere Kompetenzdiagnosen nach ICD

B-2.7 Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
3-200	282	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
3-225	64	Computertomographie des Bauchraums mit Kontrastmittel
3-607	51	Röntgenkontrastdarstellung von Arterien und deren Ästen der Beine
3-220	48	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
8-836	42	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)
3-222	39	Computertomographie des Brustkorbs mit Kontrastmittel
3-605	38	Röntgenkontrastdarstellung von Arterien und deren Ästen des Beckens
1-650	35	Dickdarmspiegelung
3-604	35	Röntgenkontrastdarstellung von Arterien und deren Ästen des Bauchraums
5-377	25	Einsetzen eines Herzschrittmachers oder eines elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (=Defibrillator)

Tabelle B-2.7 Angiologie: Prozeduren nach OPS

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Angiologische Ambulanz

Angebotene Leistungen:

- ◆ Diagnostik und Therapie der tiefen Beinvenenthrombose
- ◆ ambulante Vorstellung zur Klärung der Indikation einer PTA bei pAVK
- ◆ Diagnostik zu speziellen angiologischen Erkrankungen, z.B. Vaskulitis, Lymphatische Erkrankungen, Venenerkrankungen, Arterienerkrankungen: LRR; Rheographie; Duplexsonographie; VVP; Kapillarmikroskopie; Laufband; Dopplersonographie

Art der Ambulanz:

ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigte Ärztin

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.

Es liegt keine BG-Zulassung vor.

B-2.11 Apparative Ausstattung

Angiographiegerät Kommentar / Erläuterungen: Das Angiographiegerät wird durch die radiologische Abteilung betrieben.
Belastungs-EKG/ Ergometrie
Bodyplethysmographie
Computertomograph (CT) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Der Computertomograph wird von der radiologischen Abteilung betrieben.
Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Die Geräte für Nierenersatzverfahren stehen auf der Intensivstation zur Verfügung
Kipptisch (z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms)
Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Das Röntgengerät wird von der radiologischen Abteilung betreut.
Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät
Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung
Kapillarmikroskop Kommentar / Erläuterungen: Das Kapillarmikroskop dient zur Diagnose von Ateriitis, Vaskulitis, Kollagenosen und M. Raynaud
Laufbanddiagnostik Kommentar / Erläuterungen: Das Laufband unterstützt die Diagnose von peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK)

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	5	
davon Fachärzte (außer Belegärzte)	2	
Tabelle B-2.12 Angiologie: Anzahl Ärzte		

B-2.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Innere Medizin und Allgemeinmedizin (Hausarzt)
Innere Medizin und SP Angiologie

B-2.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Phlebologie

Sonstige Fachexpertisen (Zusatzweiterbildung)

Strahlenschutz
Rettungsdienst

B-2.12.2 Pflegepersonal

Die in der Tabelle genannte Anzahl der Pflegekräfte bezieht sich auf den gesamten Bereich der Inneren Medizin und Angiologie.

Pflegekräfte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Pflegekräfte insgesamt	44	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit entsprechender Fachweiterbildung)	42	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	6	

Tabelle B-2.12 Angiologie: Anzahl Pflegekräfte

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer Kommentar / Erläuterungen: Im EKG und in der angiologischen Ambulanz werden 5 Arzthelferinnen für spezielle angiologische Untersuchungen eingesetzt.
Diätassistenten
Logopäden
Masseure/Medizinische Bademeister
Physiotherapeuten
Podologen
Sozialarbeiter



Abbildung: Ultraschalluntersuchung der Gefäße

**B-3 Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie;
Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie (1500)**

B-3.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie; Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie
Abteilungsart: Hauptabteilung

Hausanschrift

Marienhospital Steinfurt

Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie; Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie

Mauritiusstr. 5

48565 Steinfurt

Telefon: 02552 79-0

FAX: 02552 79-1222

E-Mail: info@mh-st.de

Internet

Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>



Fachbereich Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie:
Chefarzt Dr. med. Hartmut Thiel



Fachbereich Gefäßchirurgie:
Chefarzt Dr. med. Thomas Wentzler



Fachbereich Visceralchirurgie:
Chefarzt Prof. Dr. med. Rudolf Mennigen

Die Abteilung für Visceralchirurgie vertreten durch den Chefarzt Prof. Dr. Mennigen unterliegt einer laufenden Qualitätssicherung durch den Berufsverband der Coloproktologen Deutschlands e.V. seit 1994. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Qualitätssicherung der Gesellschaft für Coloproktologie. Die Abteilung für Visceralchirurgie darf daher die Bezeichnung "Kompetenzzentrum für Coloproktologie" führen.

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Chirurgie

Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Metall-/ Fremdkörperentfernungen
Bandrekonstruktionen/ Plastiken
Gelenkersatzverfahren/ Endo-Prothetik Kommentar / Erläuterungen: Künstlicher Gelenkersatz von Hüfte und Schulter: Am Hüftgelenk kommen primär zementfrei implantierte Modelle als Gelenkersatz zur Anwendung, hin und wieder muss zumindest die Schaftkomponente auch einzementiert werden. Die Schulter prothetik wird hauptsächlich durchgeführt bei Frakturen i. S. eines künstlichen Oberarmkopfersatzes. In schwierigen Fällen kommt auch der Einsatz der sog. Delta-Prothese zur Anwendung. Gemeinsam mit dem Maria-Josef-Hospital in Greven und dem Marienhospital Emsdetten hat das Marienhospital Steinfurt das Endoprothetik-Zentrum Nordmünsterland gegründet. Im Rahmen der Patientenversorgung „Pro Aktiv“ werden der Krankenhausaufenthalt und die Rehabilitation so angenehm wie möglich gestaltet. Von der Diagnose über den stationären Aufenthalt mit Operation bis hin zur Rehabilitation wird der Patient „aus einer Hand“ betreut. Mit Hilfe eines präzisen Behandlungsablaufes werden Effizienz und Qualität der Behandlung weiter verbessert - zur Zufriedenheit der Patienten.
Behandlung von Dekubitalgeschwüren
Septische Knochenchirurgie
Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen

Gefäßchirurgie

Herzschrittmachereingriffe
Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen
Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen
Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen (z.B. Thrombosen, Krampfadern) und Folgeerkrankungen (z.B. Ulcus cruris/ offenes Bein)
Shunt-Chirurgie Kommentar / Erläuterungen: Implantation von Dialysehunts und Kathetern zur Dialyse: Nach akutem oder chronischem Nierenversagen ist es meist erforderlich, vorübergehend oder dauerhaft Blut durch eine künstliche Niere zu reinigen. In diesem Falle werden gefäßchirurgisch Katheter implantiert oder Shunts angelegt.
Native Sonographie
Eindimensionale Dopplersonographie Kommentar / Erläuterungen: Direktionaler Doppler
Duplexsonographie Kommentar / Erläuterungen: Farbkodierter Duplexsonographie
• Oszillographie
• Lichtreflex-Rheographie
• Venenverschluss-plethysmographische Untersuchung (VVP)
• Wundkontrolle/Verbandwechsel
• Rekanalisation verstopfter Portkatheter
• Nekrosenabtragung

Visceralchirurgie

Endokrine Chirurgie
Magen-Darm-Chirurgie
Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
Tumorchirurgie
Spezialsprechstunden: Kommentar / Erläuterungen: Spezialsprechstunden im Bereich der: Gefäßchirurgie Visceralchirurgie Handchirurgie Unfallchirurgie BG-Sprechstunde

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Organisationseinheit werden im Abschnitt A-9 dargestellt.

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit werden im Abschnitt A-10 dargestellt.

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2477

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

In dieser Tabelle finden Sie eine Übersicht über die häufigsten Hauptdiagnosen der gesamten chirurgischen Abteilung.

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I83	245	Krampfadern der Beine
K40	136	Leistenbruch
S06	122	Verletzung im Schädelinneren
K52	120	Sonstige nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursachte Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms
I70	108	Arterienverkalkung
S52	107	Knochenbruch des Unterarmes
S72	104	Knochenbruch des Oberschenkels
S82	99	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
K80	95	Gallensteinleiden
K35	74	Akute Blinddarmentzündung

Tabelle B-3.6 Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie; Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie: Hauptdiagnosen nach ICD

Weitere Kompetenzdiagnosen

Kompetenzdiagnosen der Handchirurgie und der orthopädischen Chirurgie:

In dieser Tabelle finden Sie eine Aufstellung über weitere, in der Fachabteilung für Hand- und orthopädische Chirurgie häufig auftretende Diagnosen. Damit wird das umfassende Behandlungsspektrum der Abteilung für Hand- und orthopädische Chirurgie dargestellt.

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
Verletzungen des Handgelenkes und der Hand:		
G56	79	Nervenschädigung eines Nervens der oberen Gliedmaße (außer bei akuter Verletzung)
S62	70	Knochenbruch im Bereich des Handgelenkes oder der Hand
M65	41	Synovitis und Tenosynovitis
M67	37	Sonstige Krankheiten der Synovialis und der Sehnen
L03	32	Flächenhafte eitrige Entzündung der Unterhaut mit infiltrativer Ausbreitung (=Phlegmone)
M72	23	Bindegewebswucherungen
M70	20	Krankheiten des Weichteilgewebes im Zusammenhang mit Beanspruchung, Überbeanspruchung und Druck
S66	12	Verletzung von Muskeln und Sehnen in Höhe des Handgelenkes und der Hand
S63	11	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern in Höhe des Handgelenkes und der Hand
M71	9	Sonstige Bursopathien
S68	7	Traumatische Amputation an Handgelenk und Hand
M18	<=5	Rhizarthrose [Arthrose des Daumensattelgelenkes]
S64	<=5	Verletzung von Nerven in Höhe des Handgelenkes und der Hand
M66	<=5	Spontanruptur der Synovialis und von Sehnen

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
Verletzungen des Unterarms:		
S52	107	Fraktur des Unterarmes
Verletzungen des Oberschenkels:		
S72	100	Oberschenkelfraktur

Kompetenzdiagnosen der Gefäßchirurgie:

In dieser Tabelle finden Sie eine Aufstellung über weitere, in der Fachabteilung Gefäßchirurgie häufig auftretende Diagnosen. Damit wird das umfassende Behandlungsspektrum der Abteilung für Gefäßchirurgie dargestellt.

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I49.9	63	Herzrhythmusstörungen
I65.2	21	Verschluss und Stenose der A. carotis
I71.4	13	Bauchaorten-Aneurysma

Kompetenzdiagnosen der Visceralchirurgie:

In dieser Tabelle finden Sie eine Aufstellung über weitere, in der Fachabteilung Visceralchirurgie häufig auftretende Diagnosen. Damit wird das umfassende Behandlungsspektrum der Abteilung für Visceralchirurgie dargestellt.

CD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
C18	39	Dickdarmkrebs
K60	23	Haut- oder Schleimhauteinriss im Bereich des Anus oder des Enddarmes
K43	23	Eingeweidebruch (=Hernie) an der mittleren / seitlichen Bauchwand
L05	24	Äußere blind endende Fistel in der Mittellinie der Kreuz-Steißbein-Region
K42	21	Nabelbruch



Abbildung: Hand-Operation

B-3.7 Prozeduren nach OPS

In dieser Tabelle finden Sie eine Übersicht über die häufigsten Therapien der gesamten chirurgischen Abteilung.

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-385	336	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
3-225	179	Computertomographie des Bauches mit Kontrastmittel
8-800	158	Übertragung von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
5-530	135	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs
5-794	123	Operatives Einrichten eines mehrfachen Bruchs (Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten
5-790	112	Einrichten eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge (Reposition) und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen
5-812	106	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) des Kniegelenks bei einer Spiegelung
5-511	106	Operative Entfernung der Gallenblase
3-200	97	Computertomographie des Schädels ohne Kontrastmittel
8-930	91	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens

Tabelle B-3.7 Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie; Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie: Prozeduren nach OPS

Weitere Kompetenzprozeduren nach OPS

Kompetenzprozeduren der Handchirurgie und der orthopädischen Chirurgie:

In dieser Tabelle finden Sie eine Aufstellung über weitere, in der Fachabteilung für Hand- und orthopädische Chirurgie häufig durchgeführte Operationen. Damit wird das umfassende Behandlungsspektrum der Abteilung für Hand- und orthopädische Chirurgie dargestellt.

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
Verletzungen des Unterarms:		
5-793	14	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruchs ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines Unterarmknochens
Verletzungen des Handgelenkes und der Hand:		
5-056	80	Operation mit Auflösung von Nervenzellen oder Druckentlastung von Nerven (z.B. bei chronischen Schmerzen)
5-844	49	Revision an Gelenken der Hand
5-796	31	Offene Reposition einer Mehrfragment-Fraktur an kleinen Knochen
5-840	26	Operationen an Sehnen der Hand
5-795	23	Offene Reposition einer einfachen Fraktur an kleinen Knochen
5-849	21	Andere Operationen an der Hand
5-842	20	Operationen an Faszien der Hohlhand und der Finger
5-041	16	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe von Nerven
5-847	6	Resektionsarthroplastik an Gelenken der Hand
5-846	<= 5	Arthrodesen an Gelenken der Hand
5-045	<= 5	Interfaszikuläre Naht eines Nerven und Nervenplexus, primär

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (Fortsetzung):		
5-044	<= 5	Epineurale Naht eines Nerven und Nervenplexus, primär
5-845	<= 5	Synovialektomie an der Hand
Verletzungen des Oberschenkels:		
5-820	78	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk
5-821	22	Revision, Wechsel und Entfernung einer Endoprothese am Hüftgelenk

Kompetenzprozeduren der Gefäßchirurgie:

In dieser Tabelle finden Sie eine Aufstellung über weitere, in der Fachabteilung Gefäßchirurgie häufig durchgeführte Operationen. Damit wird das umfassende Behandlungsspektrum der Abteilung für Gefäßchirurgie dargestellt.

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-393	49	Anlegen einer sonstigen Nebenverbindung oder Umgehungsverbindung an Blutgefäßen
5-399.5	41	Sonstige Operationen an Blutgefäßen (z.B. Einführung eines Katheters in ein Blutgefäß; Implantation von venösen Katheterverweilsystemen zur Chemotherapie/Schmerztherapie)
5-377	35	Einsetzen eines Herzschrittmachers oder eines elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (=Defibrillator)
5-381.02	13	Ausräumen des am Verschlussort eines Blutgefäßes gelegenen Blutpfropfes (=Thrombus) einschließlich der ihm anhaftenden Gefäßinnenwand
8-836.f1	12	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)

Kompetenzprozeduren der Visceralchirurgie:

In dieser Tabelle finden Sie eine Aufstellung über weitere, in der Fachabteilung Visceralchirurgie häufig durchgeführte Operationen. Damit wird das umfassende Behandlungsspektrum der Abteilung für Visceralchirurgie dargestellt.

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-470	85	Blinddarmentfernung
1-650	67	Dickdarmspiegelung
1-632	41	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Handchirurgische Ambulanz

Angebotene Leistungen:

- ◆ operative Handchirurgie

Art der Ambulanz:

Ambulanz auf Zuweisung von Fachärzten (Chirurgen; Orthopäden)

BG-Ambulanz

Angebotene Leistungen:

- ◆ Extremitätenchirurgie

Art der Ambulanz:
Unfallambulanz

Unfallchirurgische Ambulanz

Angebotene Leistungen:
◆ Extremitätenchirurgie

Art der Ambulanz:
Unfallambulanz

Gefäßchirurgie: Prä- und poststationäre Untersuchungen

Angebotene Leistungen:

- ◆ Farbkodierter Duplexsonographie (der Karotiden, der Extremitäten, des Abdomens)
- ◆ Direktionaler Doppler
- ◆ Oszillographie
- ◆ Lichtreflexrheographie (LRR)
- ◆ Venenverschluss-plethysmographische Untersuchung (VVP)
- ◆ Wundkontrolle
- ◆ Verbandwechsel
- ◆ Port spülen
- ◆ Nekrosenabtragung

Art der Ambulanz:
ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigten Arzt

Diabetische Sprechstunde

Angebotene Leistungen:

- ◆ Behandlung des diabetischen Fußsyndroms
- ◆ Diagnose und Therapie im Bereich der Diabetischen Sprechstunde finden in enger Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen für Gefäßchirurgie, Diabetologie und Angiologie statt.

Art der Ambulanz:
Vertragsambulanz auf Zuweisung durch Diabetologen

Visceralchirurgische Ambulanz



Abbildung: Ultraschalluntersuchung der Halsschlagader

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-787	136	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial
5-812	79	Operation am Gelenkknorpel oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Mensiken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)
1-650	76	Dickdarmspiegelung
5-056	59	Operation mit Auflösung von Nervenzellen oder Druckentlastung von Nerven (z.B. bei chronischen Schmerzen)
5-841	43	Operationen an Bändern der Hand
5-399	34	Sonstige Operationen an Blutgefäßen (z.B. Einführung eines Katheters in ein Blutgefäß; Implantation von venösen Katheterverweilsystemen zur Chemotherapie/Schmerztherapie)
5-790	33	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externe
5-842	21	Operationen an Faszien der Hohlhand und der Finger
5-859	20	Andere Operationen an Muskeln, Sehnen, Faszien und Schleimbeuteln
5-795	18	Offene Reposition einer einfachen Fraktur an kleinen Knochen
Tabelle B-3.9 Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie; Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie: Ambulante Operationen nach § 115b SGB V		

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist vorhanden.
Eine BG-Zulassung liegt vor.

B-3.11 Apparative Ausstattung

Belastungs-EKG/ Ergometrie
Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)
Elektroenzephalographiegerät (EEG)
Endoskopie
Laser
Oszillographie
Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Ein C-Bogen steht sowohl in der Ambulanz als auch im OP zur Verfügung
Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät Kommentar / Erläuterungen: In der Gefäßchirurgie besteht die Ausstattung aus einem High-End-Gerät der farbkodierten Duplexsonographie sowie einem Gerät für die direktionale Dopplersonographie sowohl peripher als auch transcraniell.

Sonstige apparative Ausstattung

OP-Mikroskop
Hochfrequenz-OP-Messer
Venenverschlussplethysmographien (VVP) Kommentar / Erläuterungen: Venenverschlussplethysmographien bieten die Möglichkeit, die venöse Transportkapazität beider Beine im direkten Seitenvergleich zu messen. Die Venenverschlussplethysmographie ist neben anderen Methoden wie dem Ultraschall ein wertvolles ergänzendes Untersuchungsverfahren zum Nachweis und zur Verlaufskontrolle von tiefen Venenthrombosen.
Lichtreflexrheographie Kommentar / Erläuterungen: Lichtreflexionsrheographie: Die Lichtreflexionsrheographie bietet Hinweise zur Funktionsbeurteilung der Venenklappen und venösen Abflussverhältnisse.
Oscillographie

B-3.12 Personelle Ausstattung

B-3.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	17	
davon Fachärzte (außer Belegärzte)	9	

Tabelle B-3.12 Allgemeine Chirurgie; Unfall-, Hand-, Orthopädische Chirurgie; Gefäßchirurgie; Visceralschirurgie: Anzahl Ärzte

B-3.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Allgemeine Chirurgie
Gefäßchirurgie
Orthopädie und Unfallchirurgie
Viszeralchirurgie

B-3.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Handchirurgie
Labordiagnostik
Manuelle Medizin / Chirotherapie
Phlebologie

Sonstige Fachexpertisen (Zusatzweiterbildung)

Strahlenschutz
Rettungsdienst

B-3.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Pflegekräfte insgesamt	27	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit entsprechender Fachweiterbildung)	25	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	2	Fachweiterbildung Intensiv- und Anästhesiefachpflege

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Diätassistenten
Masseure/Medizinische Bademeister
Physiotherapeuten
Sozialarbeiter



Abbildung: Visite

B-4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400)

B-4.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Abteilungsart: Hauptabteilung

Hausanschrift
 Marienhospital Steinfurt
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Mauritiusstr. 5
 48565 Steinfurt

Telefon: 02552 79-1254
 Fax: 02552 79-1455
 E-Mail: info@mh-st.de

Internet
 Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>



Gynäkologie und Geburtshilfe:
 Chefarzt Olaf Baumann

**B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung
 Gynäkologie**

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Brustdrüse Kommentar / Erläuterungen: in Kooperation mit dem Maria-Josef-Hospital Greven (bei Brustkrebserkrankungen)
Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse
Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse
Endoskopische Operationen (Laparoskopie, Hysteroskopie)
Gynäkologische Abdominalchirurgie
Inkontinenzchirurgie Kommentar / Erläuterungen: Da es verschiedene Arten der Harninkontinenz gibt, führen wir vor einer geplanten Operation eine urodynamische Untersuchung durch, denn nur bei bekannter Ursache für die Entleerungsstörung der Blase kann das richtige Verfahren ausgewählt werden. Diese Untersuchung kann auf Überweisung für alle Patientinnen vorher auch ambulant durchgeführt werden. Seit einigen Jahren ist es möglich, durch Einlage eines Stützbandes durch die Scheide (sogenannte TVT-Methode) sehr schonend die Harnentleerungsstörung zu beseitigen.
Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (Zervix-, Corpus-, Ovarial-, Vulva-, Vaginalkarzinom)
Pränataldiagnostik und Therapie
Betreuung von Risikoschwangerschaften Kommentar / Erläuterungen: Zulassung auf Überweisung
Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes

<p>Geburtshilffliche Operationen Kommentar / Erläuterungen: Kaiserschnittoperationen werden, wenn möglich, nach der Misgav-Ladach-Methode durchgeführt. Die "Misgav-Ladach"-Methode ist ein schonendes Operationsverfahren für einen Kaiserschnitt, bei dem die Gewebeschichten nicht mit dem Messer durchtrennt, sondern lediglich leicht eingeschnitten und dann auseinandergezogen und -gedehnt werden. Nerven und Blutgefäße, die sonst durchtrennt werden müssten, bleiben so erhalten. Das beschleunigt den Heilungsprozess und die Frau kann schon fünf Tage nach der Operation das Krankenhaus wieder verlassen. Ein weiterer Vorteil der "Misgav-Ladach"-Methode ist die kurze Operationsdauer im Vergleich zu einem "herkömmlichen" Kaiserschnitt.</p>
Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes
Native Sonographie
Eindimensionale Dopplersonographie
Duplexsonographie
Endosonographie Kommentar / Erläuterungen: Transvaginale Sonographie
<p>Spezialsprechstunde Kommentar / Erläuterungen: Risikoschwangerschafts-Sprechstunde Urodynamiksprechstunde Inkontinenzsprechstunde Termine jeweils nach Vereinbarung unter der Telefonnummer: 02552 79-1255</p>

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Babyschwimmen
<p>Geburtsvorbereitungskurse Kommentar / Erläuterungen: Die Kurse werden durch die Hebammen des Krankenhauses in der Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte abgehalten.</p>
Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung
<p>Spezielles Leistungsangebot von Hebammen Kommentar / Erläuterungen: Ziel der vorgeburtlichen Akupunktur ist eine schnellere und schmerzärmere Geburt. Des Weiteren ist es manchmal möglich, durch Akupunktur bis zur 36. SSW ein Drehen des Kindes bei vor bestehender Beckenendlage zu erzielen. Nach der Entbindung wird die Akupunktur erfolgreich zur Anregung der Milchbildung und bei verschiedenen Störungen eingesetzt. Aromatherapie und Homöopathie, aber auch klassische Schmerzmittel stehen zur Wehenverarbeitung und Geburtserleichterung ebenso zur Verfügung wie ein reichhaltiges Angebot an Entbindungspositionen. Entscheiden Sie, ob Sie Ihr Kind im Kreißbett, auf einem Geburtshocker oder in der Entbindungswanne zur Welt bringen wollen.</p>
<p>Stillberatung Kommentar / Erläuterungen: Die Stillberatung wird durch eine ausgebildete Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin mit der Weiterbildung zur Stillberaterin durchgeführt. Außerdem gibt es eine Beratung in der Versorgung von Neugeborenen durch die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen in der Neugeborenenabteilung.</p>
<p>Wochenbettgymnastik Kommentar / Erläuterungen: Die Wochenbettgymnastik wird durch ausgebildete Physiotherapeuten des Marienhospitals Steinfurt durchgeführt.</p>

Räumlichkeiten

Mutter-Kind-Zimmer Kommentar / Erläuterungen: Darüber hinaus gibt es das Angebot eines Familienzimmers, in dem auch der Vater mit untergebracht ist.
Rooming-In

Sonstige nicht-medizinische Serviceangebote

Elternvorbereitungskurse Kommentar / Erläuterungen: In Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte Steinfurt werden Elternvorbereitungskurse angeboten
Reanimationstraining (Säuglinge und Kleinkinder) Kommentar / Erläuterungen: in Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Elterninitiative Plötzlicher Kindstod (GEPS) NRW e.V. werden Erste Hilfe- und Wiederbelebnungsmaßnahmen im Säuglings- und Kleinkindalter bis ca. 6 Jahren vermittelt.

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1621

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
Z38	430	Neugeborene
O70	134	Dammriss während der Geburt
O65	122	Geburtshindernis durch Normabweichung des mütterlichen Beckens
D25	61	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur
O71	55	Sonstige Verletzung während der Geburt
N81	52	Vorfall der Scheide oder der Gebärmutter
O80	49	Normale Geburt eines Kindes
O63	43	Sehr lange dauernde Geburt
O60	41	Vorzeitige Wehen und Entbindung
O36	30	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim ungeborenen Kind

Tabelle B-4.6 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Hauptdiagnosen nach ICD

Weitere Kompetenzdiagnosen

Nach einem Chefarztwechsel im Oktober 2006 wurde der Behandlungsschwerpunkt der gynäkologischen Abteilung auf die Diagnose und Behandlung des weiblichen Urogenitaltraktes verlagert. Die in dieser Tabelle dargestellten Diagnosen bilden diesen zusätzlichen Schwerpunkt ab.

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
C56	28	Bösartige Neubildung des Ovars
N39	21	Sonstige Krankheiten des Harnsystems
C54	14	Bösartige Neubildung des Corpus uteri
C53	6	Bösartige Neubildung der Cervix uteri
C55	<= 5	Bösartige Neubildung des Uterus, Teil nicht näher bezeichnet

Tabelle B-4.6 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Weitere Kompetenzdiagnosen nach ICD

B-4.7 Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
9-262	514	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt
9-260	337	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt
5-758	199	Operativer, wiederherstellender Eingriff an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt
8-910	180	Regionale Schmerztherapie durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)
8-915	177	Schmerztherapie mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb des Gehirn und des Rückenmarks
5-683	131	Operative Entfernung der Gebärmutter
9-268	131	Überwachung und Betreuung einer Geburt[, nicht näher bezeichnet]
5-704	109	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide, auch unter Verwendung v. Kunststoff-Netzen
5-749	105	Sonstiger Kaiserschnitt
5-738	99	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt und anschließende Naht

Tabelle B-4.7 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Prozeduren nach OPS

Weitere Kompetenzprozeduren nach OPS

Nach einem Chefarztwechsel im Oktober 2006 wurde der Behandlungsschwerpunkt der gynäkologischen Abteilung auf die Diagnose und Behandlung des weiblichen Urogenitaltraktes verlagert. Die in dieser Tabelle dargestellten Prozeduren bilden diesen zusätzlichen Schwerpunkt ab.

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-685	<= 5	Radikale Uterusexstirpation

Tabelle B-4.7 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Weitere Kompetenzprozeduren nach OPS



Abbildungen: ein Kreißsaal, Patientenzimmer und Aufenthaltsraum

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Geburtshilfliche Ambulanz

Angebotene Leistungen:

- ◆ vorgeburtliches Gespräch und Betreuung von Risikoschwangerschaften

Art der Ambulanz:

ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigten Arzt

Urodynamik-Ambulanz

Angebotene Leistungen:

- ◆ Meßplatz und Beratung über operative und konservative Therapiemöglichkeiten

Art der Ambulanz:

ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigten Arzt

Gynäkologische Ambulanz

Angebotene Leistungen:

- ◆ Chemotherapie

Art der Ambulanz:

ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigten Arzt

Gynäkologische und geburtshilfliche Privatambulanz

Angebotene Leistungen:

- ◆ allgemeine gynäkologische Privatambulanz

Art der Ambulanz:

Privatambulanz

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-690	51	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter
1-672	48	Spiegelung der Gebärmutter
5-870	48	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich
1-471	36	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter-schleimhaut ohne Einschneiden (z.B. Strichkürettage)
5-651	13	Entfernen oder Zerstören von erkranktem Gewebe der Eierstöcke
5-681	12	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus
1-694	11	Spiegelung des Bauchraums und seiner Organe

Tabelle B-4.9 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.

Es liegt keine BG-Zulassung vor.

B-4.11 Apparative Ausstattung

Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät Kommentar / Erläuterungen: und Farbdopplersonographie
Uroflow/ Blasendruckmessung

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10	
davon Fachärzte (außer Belegärzte)	5	
Tabelle B-4.12 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Anzahl Ärzte		

B-4.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische, Onkologie

B-4.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Sonstige Fachexpertisen (Zusatzweiterbildung)

Strahlenschutz

B-4.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Pflegekräfte insgesamt	17	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit entsprechender Fachweiterbildung)	16	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	1	Fachweiterbildung Intensiv- und Anästhesiefachpflege
Tabelle B-4.12 Frauenheilkunde und Geburtshilfe: Anzahl Pflegekräfte		

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer
Beleghebammen/-entbindungspfleger
Hebammen/Entbindungspfleger

B-5 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (2600)

B-5.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
 Abteilungsart: Belegabteilung

Hausanschrift
 Marienhospital Steinfurt
 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
 Mauritiusstr. 5
 48565 Steinfurt

Telefon: 02552 79-0
 Telefon der Praxis: 02552 62346

Internet
 Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>

Ansprechpartner: Chefarzt Dr. med. (NL) Jeroen.B. Laffrée

B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

HNO

HNO Ohr

Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres Kommentar / Erläuterungen: Mikroskopische Untersuchungen der Ohrmuschel. Gehörgänge und des Trommelfells. Behandlung Otitis externa, Myringitis, abstehende Ohrmuschel
Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes Kommentar / Erläuterungen: Audiometrie (in der Praxis) in nach DIN-Norm isolierter Kabine. Röntgendiagnostik
Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Innenohres Kommentar / Erläuterungen: Hirnstammaudiometrie sowie Messung der Oto-akustischen Emissionen (in der Praxis)
Mittelohrchirurgie (Hörverbesserung, Implantierbare Hörgeräte) Kommentar / Erläuterungen: Mikroskopische Operationen zum Wiederaufbau des Trommelfells und der Gehörknochenchalotte
Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres Kommentar / Erläuterungen: Korrektur des abstehenden Ohres in aller Art
Schwindeldiagnostik und -therapie Kommentar / Erläuterungen: Elektronystagmografie (in der Praxis)

HNO Nase

Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege Kommentar / Erläuterungen: Starre und flexible Endoskopie der Nase und des Nasenrachenraumes
Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege Kommentar / Erläuterungen: Korrektur der Nasenscheidewandverbiegung; Hyperplasie der Nasenmuscheln.
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen Kommentar / Erläuterungen: Starre und flexible Endoskopie der Nase. CT-Untersuchung der Nasennebenhöhlen. Minimal-invasive endoskopische Operationen der Nasennebenhöhlen. Radikale Operationen der Nasennebenhöhlen.
Plastisch-rekonstruktive Chirurgie Kommentar / Erläuterungen: Korrektur der Schiefnase und/oder Höckernase mittels (offener) Rhinoplastik

HNO Mund/Hals

Diagnostik und Therapie der Krankheiten der Mundhöhle Kommentar / Erläuterungen: Tonsillektomie und Adenotonsillektomie. Lasertonsillektomie bei hyperplastischen Tonsillen. Entfernung gutartiger Tumoren mit CO ₂ -Laser.
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen Kommentar / Erläuterungen: Röntgen-Diagnostik der Speichelsteine. Entfernung von Speichelsteinen mit CO ₂ -Laser. Botox-Behandlung bei Syndrom von Frey
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes Kommentar / Erläuterungen: Starre und flexible Endoskopie des Kehlkopfes und Hypopharynx. Mikro-Laryngoskopische Entfernung gutartiger Tumoren der Stimmlippen. Probe-Entnahme bei Verdacht auf Bösartigkeit.
Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea Kommentar / Erläuterungen: Tracheotomie bei Langzeitbeatmung. Verschluss Tracheostoma

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 194

B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
J35	81	Anhaltende Krankheit der Gaumen- bzw. Rachenmandeln
J34	55	Sonstige Krankheit der Nase bzw. der Nasennebenhöhlen
S02	13	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtsschädelknochen
J32	10	Anhaltende Nasennebenhöhlenentzündung
H72	10	Trommelfellriss außer durch Verletzung

Tabelle B-5.6 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde: Hauptdiagnosen nach ICD

B-5.7 Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-214	60	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand
5-282	52	Operative Entfernung von Gaumen- bzw. Rachenmandeln
5-281	29	Operative Entfernung der Gaumenmandeln - Tonsillektomie
5-221	35	Operation an der Kieferhöhle
5-222	35	Operation am Siebbein bzw. an der Keilbeinhöhle
5-200	12	Operativer Einschnitt in das Trommelfell
5-216	11	Wiederausrichtung einer Nase nach Nasenbruch
5-194	10	Operativer Verschluss des Trommelfells (Typ I)
5-184	6	Operative Korrektur absteigender Ohren

Tabelle B-5.7 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde: Prozeduren nach OPS

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten werden nicht angeboten.

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-285	180	Adenotomie (ohne Tonsillektomie)
5-200	12	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)

Tabelle B-5.9 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde: Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.
Es liegt keine BG-Zulassung vor.



Abbildung: HNO-Operation

B-5.11 Apparative Ausstattung

Audiometrie-Labor
Computertomograph (CT) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Das CT steht im Rahmen der Versorgung durch die Radiologie allen Abteilungen im Haus zur Verfügung
Oszillographie
Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: C-Bögen stehen sowohl im Bereich der Ambulanz als auch im OP zur Verfügung. Darüber hinaus sind ein Röntgengerät und ein Durchleuchtungsgerät in der Radiologie vorhanden und stehen bei Bedarf 24 h zur Verfügung.

B-5.12 Personelle Ausstattung

B-5.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Belegärzte(nach §121 SGB V)	1	

Tabelle B-5.12 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde: Anzahl Ärzte

B-5.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Sprach-, Stimm und kindliche Hörstörungen

B-5.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Allergologie

B-5.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Pflegekräfte insgesamt	27	Da die HNO-Patienten von den Pflegekräften der operativen Stationen betreut werden, wird hier die Zahl der dort tätigen Pflegekräfte angegeben.
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit entsprechender Fachweiterbildung)	25	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	2	

Tabelle B-5.12 Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde: Anzahl Pflegekräfte

B-5.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer Kommentar / Erläuterungen: in der Praxis
--

B-6 Psychosomatik/ Psychotherapie (3100)

B-6.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Psychosomatik/ Psychotherapie
 Abteilungsart: Hauptabteilung

Hausanschrift
 Marienhospital Steinfurt
 Psychosomatik/ Psychotherapie
 Pohlstr. 21
 48366 Laer

Telefon: 02554 18-16
 Fax: 02554 18-10
 E-Mail: info@mh-st.de

Internet
 Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>



Psychotherapie und Psychosomatik:
 Chefarzt Dr. med. G. Engelhardt

B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Psychiatrie

Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kinder- u. Jugendalter
Psychosomatische Störungen

B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

B-6.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 407
 Teilstationäre Fallzahl: 160

B-6.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
F33	293	Rezidivierende depressive Störung
F43	62	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F32	59	Depressive Episode
F45	39	Seelische Störung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt
F41	33	Andere Angststörungen
F40	18	Phobische Störungen
F50	15	Essstörungen
F60	12	Spezifische Persönlichkeitsstörungen

Tabelle B-6.6 Psychosomatik/ Psychotherapie: Hauptdiagnosen nach ICD

B-6.7 Prozeduren nach OPS

Es wurden keine Prozeduren nach OPS angewandt.

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten werden nicht angeboten.

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt.

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.
 Es liegt keine BG-Zulassung vor.



Abbildung: Gebäude der Abteilung für Psychotherapie und Psychosomatik in Laer

B-6.11 Apparative Ausstattung

Elektroenzephalographiegerät (EEG)

B-6.12 Personelle Ausstattung

B-6.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	11	
davon Fachärzte (außer Belegärzte)	5	

Tabelle B-6.12 Psychosomatik/ Psychotherapie: Anzahl Ärzte

B-6.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Neurologie
Psychiatrie und Psychotherapie
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

B-6.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Homöopathie

Sonstige Fachexpertisen (Zusatzweiterbildung)

Kleine Geriatrie im Gebiet Psychiatrie u. Psychosomatik

B-6.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Pflegekräfte insgesamt	16	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit entsprechender Fachweiterbildung)	15	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	0	

Tabelle B-6.12 Psychosomatik/ Psychotherapie: Anzahl Pflegekräfte

B-6.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Altenpfleger
Ergotherapeuten
Physiotherapeuten
Psychologen
Psychotherapeuten
Sozialarbeiter
Sonstige Sporttherapeuten

B-7 Radiologie (3751)

B-7.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Radiologie
Hausanschrift
Marienhospital Steinfurt
Radiologie
Mauritiusstr. 5
48565 Steinfurt

Telefon: 02552/79-1329
Fax: 02552/79-1331
E-Mail: info@mh-st.de

Internet
Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>



Radiologie:
Chefarzt Dr. med. Joachim Everding

B-7.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Radiologie

konventionelle Röntgenaufnahmen

Konventionelle Röntgenaufnahmen

Projektionsradiographie

Projektionsradiographie mit Spezialverfahren
--

Fluoroskopie [Durchleuchtung] als selbständige Leistung

Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren

Computertomographie (CT)

Computertomographie (CT), nativ

Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel

Computertomographie (CT), Spezialverfahren
--

Darstellung des Gefäßsystems

Arteriographie

Phlebographie

Andere bildgebende Verfahren

Knochendichtemessung (alle Verfahren) Kommentar / Erläuterungen: als CT-Untersuchung
--

Zusatzinformationen zu bildgebenden Verfahren

Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung
Quantitative Bestimmung von Parametern

Sonstige Versorgungsschwerpunkte

Mammographie

B-7.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

B-7.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

B-7.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

Zur Darstellung des umfangreichen Leistungsspektrums der Abteilung für Radiologie finden Sie hier eine Auflistung über die erbrachten ambulanten und stationären Untersuchungen:

Konventionelle Röntgenuntersuchungen	14896
CT-Untersuchungen	7787
Untersuchungen und Eingriffe unter Durchleuchtungskontrolle	2371
Mammographische Untersuchungen	1496

B-7.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Es wurden keine Diagnosen nach ICD-10 erstellt.

B-7.7 Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
3-604	172	Röntgenkontrastdarstellung von Arterien und deren Ästen des Bauchraums
3-614	132	Phlebographie der Gefäße einer Extremität mit Darstellung des Abflussbereiches
8-836	80	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathertertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)
3-606	12	Arteriographie der Gefäße der oberen Extremitäten

Tabelle B-7.7 Radiologie: Prozeduren nach OPS

B-7.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Mammographie-Sprechstunde

Angebotene Leistungen:

- ◆ Mammographie

Art der Ambulanz:

ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigten Arzt

Angiographie

Angebote Leistungen:

- ◆ ambulante Durchführung von Angiographien;
- ◆ ambulante Überwachung nach der Angiographie

Art der Ambulanz:

ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigten Arzt

CT

Angebote Leistungen:

- ◆ Durchführung von CT-Untersuchungen
- ◆ PRT (Periradikuläre Therapie)

Art der Ambulanz:

ambulante Vertragsärztliche Versorgung durch ermächtigten Arzt

B-7.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS-301 Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
3-604	172	Röntgenkontrastdarstellung von Arterien und deren Ästen des Bauchraums
3-614	132	Phlebographie der Gefäße einer Extremität mit Darstellung des Abflussbereiches
8-836	80	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)
3-606	12	Arteriographie der Gefäße der oberen Extremitäten

Tabelle B-7.9 Radiologie: Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

B-7.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.
Es liegt keine BG-Zulassung vor.

B-7.11 Apparative Ausstattung

Angiographiegerät Kommentar / Erläuterungen: steht 24h durch die Mitarbeiter der radiologischen Abteilung zur Verfügung
Computertomograph (CT) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
Mammographiegerät
Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben

B-7.12 Personelle Ausstattung

B-7.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	3	
davon Fachärzte (außer Belegärzte)	2	
Belegärzte (nach §121 SGB V)	0	

Tabelle B-7.12 Radiologie: Anzahl Ärzte

B-7.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Radiologie

Sonstige Fachexpertisen (Qualifikationen)

Neuroradiologie

B-7.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Magnetresonanztomographie

Phlebologie

Röntgendiagnostik

B-7.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Arzthelfer
 Kommentar / Erläuterungen: 1 Arzthelferin arbeitet im Sekretariat der Abteilung

Sonstiges spezielles therapeutisches Personal

MTA´R
 Kommentar / Erläuterungen: In der radiologischen Abteilung arbeiten in Voll- und Teilzeit 7 ausgebildete MTA´Rs

Röntgenhelferin
 Kommentar / Erläuterungen: In der radiologischen Abteilung arbeitet in 1 Röntgenhelferin in Vollzeit



Abbildung: interdisziplinäre Röntgenbesprechung (Gefäßzentrum)

B-8 Anästhesiologie (3700)

B-8.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Anästhesiologie
 Hausanschrift
 Marienhospital Steinfurt
 Anästhesiologie
 Mauritiusstr. 5
 48565 Steinfurt

Telefon: 02552 79-1227
 Fax: 02552 79-1221
 E-Mail: info@mh-st.de

Internet
 Homepage: <http://www.marienhospital-steinfurt.de/>



Anästhesiologie:
 Chefarzt Dr. med. Ulrich Ruta

B-8.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Sonstige Versorgungsschwerpunkte

präoperative Schmerztherapie Kommentar / Erläuterungen: Bei entsprechender Indikation wird eine präoperative Schmerztherapie durchgeführt
perioperative Schmerztherapie mit invasiven Verfahren Kommentar / Erläuterungen: patientengesteuerte Pumpe (Patienten Kontrollierte Epidurale Analgesie (PCEA), Patienten Kontrollierte Intravenöse Analgesie (PCIA), Patienten Kontrollierte Analgesie (PCA)): ca. 150 Fälle / Jahr
differenzierte Schmerztherapie Kommentar / Erläuterungen: Für Patienten mit chronischen Schmerzen: ca. 50 Fälle / Jahr
differenzierte Schmerztherapie im Rahmen der Palliativmedizin Kommentar / Erläuterungen: ca. 50 Fälle / Jahr

B-8.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Sonstige medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Lagerungstherapie, evtl. Spezialbett
basale Stimulation

B-8.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die nicht-medizinischen Serviceangebote der Organisationseinheit werden im Abschnitt A-10 dargestellt.

B-8.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 0
 Teilstationäre Fallzahl: 0

B-8.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Es wurden keine Diagnosen nach ICD-10 erstellt.

B-8.7 Prozeduren nach OPS

Es wurden keine Prozeduren nach OPS angewandt.

B-8.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Narkosen bei ambulanten Operationen

Angebotene Leistungen:

- ◆ Im Rahmen der Betreuung von Patienten bei ambulanten Operationen werden die Narkoseaufklärung und -vorbereitung sowie die Durchführung und Überwachung der Narkosen durchgeführt

B-8.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt.

B-8.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist nicht vorhanden.
- Es liegt keine BG-Zulassung vor.

B-8.11 Apparative Ausstattung

Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)
Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse) 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben
Geräte zur Lungenersatztherapie/ -unterstützung 24h-Notfallverfügbarkeit ist gegeben Kommentar / Erläuterungen: Beatmungsgeräte invasiv und nicht invasiv

B-8.12 Personelle Ausstattung

B-8.12.1 Ärzte

Ärzte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6	Von den 7 Planstellen sind zurzeit nur 6 Stellen besetzt.
davon Fachärzte (außer Belegärzte)	6	
Belegärzte (nach §121 SGB V)	0	

Tabelle B-8.12 Anästhesie: Anzahl Ärzte

B-8.12.1 Ärzte (Fachexpertise Qualifikationen)

Anästhesiologie Kommentar / Erläuterungen: alle Ärzte der Anästhesiologie sind Fachärzte

B-8.12.1 Ärzte (Fachexpertise Zusatzweiterbildung)

Ärztliches Qualitätsmanagement Kommentar / Erläuterungen: 2 Ärzte der Abteilung für Anästhesiologie besitzen die Zusatzqualifikation "ärztliches Qualitätsmanagement".
Infektiologie Kommentar / Erläuterungen: Ein Facharzt der Abteilung für Anästhesiologie ist Hygienebeauftragter
Intensivmedizin Kommentar / Erläuterungen: 3 Ärzte der Abteilung besitzen die Zusatzqualifikation Intensivmedizin
Kinder-Rheumatologie
Notfallmedizin Kommentar / Erläuterungen: alle
Spezielle Schmerztherapie Kommentar / Erläuterungen: Der Chefarzt der Abteilung besitzt die Zusatzqualifikation "Spezielle Schmerztherapie"

Sonstige Fachexpertisen (Zusatzweiterbildung)

Rettungsdienst Kommentar / Erläuterungen: alle Ärzte der Abteilung
Strahlenschutz Kommentar / Erläuterungen: alle Ärzte der Abteilung

B-8.12.2 Pflegepersonal

Pflegekräfte	Anzahl Vollkräfte	Kommentar/ Ergänzung
Pflegekräfte insgesamt	24	Verteilt auf 19,3 Stellen in Voll- und Teilzeitbeschäftigung
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit entsprechender Fachweiterbildung)	23	
Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung)	6	Fachweiterbildung Intensiv- u. Anästhesiefachpflege

Tabelle B-8.12 Anästhesie: Anzahl Pflegekräfte

B-8.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Sonstiges spezielles therapeutisches Personal

OP-Pflegekräfte Kommentar / Erläuterungen: 10,6 Vollkräfte, davon 8,4 Kräfte mit Fachweiterbildung OP
Anästhesie-Pflegekräfte Kommentar / Erläuterungen: 6,9 Vollkräfte, davon 3,0 Vollkräft mit Fachweiterbildung Intensiv- u. Anästhesiefachpflege

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dok-Rate	Kommentar
Ambulant erworbene Pneumonie	248	100%	
Cholezystektomie	101	100%	
Geburtshilfe	530	99%	
Gynäkologische Operationen	178	99%	
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	< 20	100%	
Herzschrittmacher-Implantation	36	97%	
Herzschrittmacher-Revision / Systemwechsel / Explantation	< 20	67%	Es gab bei 6 Patienten eine Herzschrittmacher-Revision; eine Dokumentation wurde bei 4 Patienten durchgeführt.
Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	43	100%	
Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel und -komponentenwechsel	< 20	100%	
Hüftgelenknahe Femurfraktur	80	100%	
Karotis-Rekonstruktion	< 20	100%	
Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	< 20	100%	
Mammachirurgie	24	100%	
Dekubitusprophylaxe	--	--	Die Dokumentation der Dekubitusprophylaxe ist gekoppelt an die Leistungsbereiche Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation, Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel und –komponentenwechsel, Hüftgelenknahe Femurfraktur und Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation.
Gesamt	1284	99%	

Tabelle C-1.1: Im Krankenhaus erbrachte Leistungen / Dokumentationsrate

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

C-1.2 A Vom Gemeinsamen Bundesausschuss als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren

C-1.2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)	Kommentar / Erläuterung
Gallenblasenentfernung Klärung der Ursachen angestaute Gallenflüssigkeit vor der Gallenblasenentfernung	Präoperative Diagnostik bei extrahepatischer Cholestase	8	78,1% - 100%	100 %	15 / 15	= 100%	
Gallenblasenentfernung Feingewebliche Untersuchung der entfernten Gallenblase	Erhebung eines histologischen Befundes	8	96,4% - 100%	100 %	101 / 101	= 100%	
Gallenblasenentfernung Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	Reinterventionsrate	8	0,0% - 7,4%	0,0 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<= 1,5%	Bei keinem Patienten war eine ungeplante Folgeoperation wegen einer Komplikation erforderlich
Geburtshilfe Zeitspanne zwischen dem Entschluss zum Notfallkaiserschnitt und der Entbindung des Kindes	E-E-Zeit bei Notfallkaiserschnitt	8	28,3% - 99,5%	80 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	>= 95%	Bei 4 von 5 Patientinnen war die Zeit zwischen dem Entschluss zum Notkaiserschnitt und der Entbindung des Kindes kürzer als 20 Minuten
Frauenheilkunde Vorbeugende Gabe von Antibiotika bei Gebärmutterentfernungen	Antibiotikaprophylaxe bei Hysterektomie	2	67,0% - 82,5%	75,4 %	98 / 130	>= 90%	Das unbefriedigende ergibt sich in diesem Fall durch eine unzureichende Dokumentation: nur in wenigen Fällen ist eine Antibiotika-Gabe tatsächlich nicht erfolgt.
Frauenheilkunde Vorbeugende Medikamentengabe zur Vermeidung von Blutgerinnseln bei Gebärmutterentfernungen	Thromboseprophylaxe bei Hysterektomie	8	92,3% - 99,5%	97,3 %	110 / 113	>= 95%	
Herzschrittmachereinsatz Entscheidung für die Herzschrittmarker-Behandlung	Leitlinienkonforme Indikationsstellung bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	76,6% - 98,3%	91,4%	32 / 35	>= 90%	
Herzschrittmachereinsatz Auswahl des Herzschrittachersystems	Leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	76,6% - 98,3%	91,4 %	31 / 35	>= 90%	

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)	Kommentar / Erläuterung
Herzschrittmachereinsatz Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung und die Auswahl des Herzschrittmachersystems	Leitlinienkonforme Indikationsstellung und leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	66,1% - 93,5%	82,9 %	29 / 35	>= 80%	
Herzschrittmachereinsatz Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: chirurgische Komplikationen	8	0,0% - 15,3%	2,9 %	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	<= 2%	
Herzschrittmachereinsatz Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Vorhof	8	0,0% - 14,9%	0,0 %	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	<= 3%	
Herzschrittmachereinsatz Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Ventrikel	2	1,7% - 23,9%	8,8 %	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	<= 3%	Das abweichende Ergebnis ist durch ganz besondere Einzelfälle entstanden, die jeweils gut begründet sind.
Hüftgelenkersatz Ausrenkung des künstlichen Hüftgelenkes nach der Operation	Endoprothesenluxation	8	0,4% - 16,0%	4,7 %	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	<= 5%	
Hüftgelenkersatz Entzündung des Operationsbereichs nach der Operation	Postoperative Wundinfektion	2	1,3% - 19,2%	7,0 %	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	<= 3%	Zu einem Teil wurden andere, bereits bei den Patienten bestehende Infektionen fälschlich als Wundinfektionen dokumentiert.
Hüftgelenkersatz Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	Reinterventionen wegen Komplikation	8	1,3% - 19,2%	7 %	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	<= 9%	
Halsschlagaderoperation Entscheidung zur Operation einer Verengung der Halsschlagader ohne erkennbare Krankheitszeichen	Indikation bei asymptomatischer Karotisstenose	8	47,8% - 100%	100 %	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	>= 80%	
Halsschlagaderoperation Entscheidung zur Operation einer Verengung der Halsschlagader mit erkennbaren Krankheitszeichen	Indikation bei symptomatischer Karotisstenose	8	47,8% - 100%	100%	Aus Daten-schutzgründen keine Angabe	>= 90%	

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)	Kommentar / Erläuterung
Halsschlagaderoperation Schlaganfälle oder Tod infolge einer Operation zur Erweiterung der Halsschlagader	Perioperative Schlaganfälle oder Tod risikoadjustiert nach logistischem Karotis-Score I: Risikoadjustierte Rate nach logistischem Karotis-Score I	8		0 %	Aus Daten- schutzgrün- den keine Angabe	<= 8,5% (95%- Perzentile)	Es kam bei keinem Patienten zu einem Schlaganfall oder Tod infolge der Operation.
Kniegelenkersatz Entzündung des Operationsbereichs nach der Operation	Postoperative Wundinfektion	8	0,0% - 21,9%	0 %	Aus Daten- schutzgrün- den keine Angabe	<= 2%	Es kam bei keinem Patienten zu einer Entzündung nach der Operation.
Kniegelenkersatz Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	Reinterventionen wegen Komplikation	8	0,0% - 21,9%	0 %	Aus Daten- schutzgrün- den keine Angabe	<= 6%	Bei keinem Patienten war eine ungeplante Folgeoperation wegen Komplikationen erforderlich.
Brusttumoren Röntgenuntersuchung des entfernten Gewebes nach der Operation	Postoperatives Präparatröntgen	8	2,5% - 100%	100 %	Aus Daten- schutzgrün- den keine Angabe	>= 95%	
Brusttumoren Bestimmung der Hormonempfindlichkeit der Krebszellen	Hormonrezeptoranalyse	8	82,3% - 100%	100 %	19 / 19	>= 95%	
Brusttumoren Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe	Angabe Sicherheitsabstand: bei Mastektomie	8	54% - 100%	100 %	6 / 6	>= 95%	
Brusttumoren Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe	Angabe Sicherheitsabstand: bei brusterhaltender Therapie	8	71,5% - 100%	100 %	11 / 11	>= 95%	

C-1.2 B Vom Gemeinsamen Bundesausschuss eingeschränkt zur Veröffentlichung empfohlene Qualitätsindikatoren / Qualitätsindikatoren mit eingeschränkter methodischer Eignung

C-1.2 B.1 Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung durch Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis (Einheit)	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)	Kommentar / Erläuterung
Ambulant erworbene Pneumonie / Erste Blutgasanalyse oder Pulsoxymetrie	Erste Blutgasanalyse oder Pulsoxymetrie: Alle Patienten	2	93,7% - 98,6%	96,8 %	240 / 248	100 %	Es ist nicht mehr nachvollziehbar, warum (und ob) nicht bei allen Patienten eine Blutgasanalyse durchgeführt wurde.
Ambulant erworbene Pneumonie / Antimikrobielle Therapie	Antimikrobielle Therapie: Abschluss von Patienten, die aus einem anderen Krankenhaus aufgenommen wurden	8	96,2% - 99,7%	98,7 %	233 / 236	>=78,3%	
Ambulant erworbene Pneumonie / Bestimmung der klinischen Stabilitätskriterien	Bestimmung der klinischen Stabilitätskriterien: Alle Patienten, die regulär entlassen wurden	8	97,8% - 100%	100 %	171 / 171	100%	
Ambulant erworbene Pneumonie / Klinische Stabilitätskriterien	Klinische Stabilitätskriterien: Alle Patienten, die regulär entlassen wurden und vollständig gemessenen Stabilitätskriterien	8	96,6% - 100%	99,4 %	170 / 171	>=95%	
Geburtshilfe / Azidose bei reifen Einlingen mit Nabelarterien-pH-Bestimmung	Azidose bei reifen Einlingen mit Nabelarterien-pH-Bestimmung	8	0,0% - 0,7%	0,0 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<=0,3	

Legende: Bewertung durch strukturierten Dialog

- 0 = Derzeit noch keine Einstufung als auffällig oder unauffällig möglich, da der Strukturierte Dialog noch nicht abgeschlossen ist
- 1 = Krankenhaus wird nach Prüfung als unauffällig eingestuft
- 2 = Krankenhaus wird für dieses Erhebungsjahr als unauffällig eingestuft, in der nächsten Auswertung sollen die Ergebnisse aber noch mal kontrolliert werden
- 3 = Krankenhaus wird ggf. trotz Begründung erstmals als qualitativ auffällig bewertet
- 4 = Krankenhaus wird ggf. trotz Begründung wiederholt als qualitativ auffällig bewertet
- 5 = Krankenhaus wird wegen Verweigerung einer Stellungnahme als qualitativ auffällig eingestuft
- 6 = Krankenhaus wird nach Prüfung als positiv auffällig, d. h. als besonders gut eingestuft
- 8 = Ergebnis unauffällig, kein Strukturierter Dialog erforderlich
- 9 = Sonstiges

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Diabetes mellitus Typ 1
Diabetes mellitus Typ 2

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Visceralchirurgie:

Die Abteilung für Visceralchirurgie vertreten durch den Chefarzt Prof. Dr. Mennigen unterliegt einer laufenden Qualitätssicherung durch den Berufsverband der Coloproktologen Deutschlands e.V. seit 1994. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Qualitätssicherung der Gesellschaft für Coloproktologie. Die Abteilung für Visceralchirurgie darf daher die Bezeichnung "Kompetenzzentrum für Coloproktologie" führen.

Abteilung Anästhesiologie:

Die Abteilung für Anästhesiologie nimmt an folgenden qualitätssichernden Maßnahmen teil:

- ◆ postoperative Visite
- ◆ ORSA-Screening
- ◆ Katheterassoziierte Infektionen im Rahmen der Hygiene

Abteilung Gefäßchirurgie:

Qualitätssichernde Maßnahmen werden im Bereich der Varizenchirurgie sowie der Karotischirurgie, der interventionellen Gefäßtherapie und der Herzschrittmacher durchgeführt.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Das Krankenhaus erbringt keine Leistungsbereiche, für die gemäß der für das Berichtsjahr geltenden Mindestmengenvereinbarung (Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V) Mindestmengen festgelegt sind.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Jedes Krankenhaus in Deutschland ist gesetzlich dazu verpflichtet, ein Qualitätsmanagement-System aufzubauen und weiterzuentwickeln. Das Marienhospital Steinfurt mit seinen Betriebsstätten in Steinfurt und Laer entschloss sich im Jahr 2004, diesem gesetzlichen Anspruch nicht nur nachzukommen, sondern durch einen Aufbau des QM-Systems nach KTQ/pCC eine kontinuierliche Verbesserung aller Abläufe und Prozesse zu erreichen.

Der Begriff KTQ steht dabei für "Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus". dem Zusammenschluss von Deutscher Krankenhausgesellschaft (DKG), Bundesärztekammer (BÄK) und allen Spitzenverbänden der Kostenträger. Diese Gruppierung wurde Mitte der 90er Jahre mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung in Krankenhäusern gegründet. Das KTQ-Modell ist ein praxisbezogenes Verfahren zur Beurteilung der Qualität und der Sicherheit. Weitere Ziele sind die Erhöhung der Transparenz der Leistungsqualität, die Optimierung der medizinischen Leistung im Sinne des Patienten und die Motivation, neue Elemente der Qualitätssicherung zu implementieren.

proCum Cert ist eine konfessionelle Zertifizierungsgesellschaft, die im Frühjahr 1998 auf Initiative des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands (KKVD) gemeinsam mit dem Deutschen Evangelischen Krankenhausverband (DEKV) und ihren Wohlfahrtsverbänden Caritas (DCV) und Diakonie (DWdEKD) sowie deren Versicherungsdienst Ecclesia gegründet wurde. Seit Oktober 2001 ist die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) weiterer Gesellschafter der proCum Cert.

Durch diesen Ansatz nach KTQ/pCC werden sämtliche relevante Bereiche des Krankenhauses erfasst. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Punkten:

- ◆ Patientenorientierung
- ◆ Mitarbeiterorientierung
- ◆ Sicherheit im Krankenhaus
- ◆ Informationspolitik
- ◆ Krankenhausleitung und Trägerverantwortung
- ◆ Seelsorge
- ◆ Verantwortung gegenüber der Gesellschaft; Umweltschutz; Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Als katholisches Krankenhaus war es für uns eine selbstverständliche Entscheidung, die zusätzlichen Kriterien nach pCC mit in das QM-System einzubeziehen. Dabei werden besonders im Bereich der Patientenorientierung, aber auch bei Fragen der Mitarbeiterorientierung, christliche Belange in den Mittelpunkt der Überprüfung gestellt. Fragen nach der seelsorgerischen Versorgung der Patienten und auch der Mitarbeiter sind dabei ebenso wichtig wie die Frage nach der besonderen Verantwortung gegenüber der Umwelt.

D-2 Qualitätsziele

Die folgenden Qualitätsziele wurden im Jahr 2006 besonders intensiv verfolgt:

Strategisches Ziel:	Verbesserung der internen Kommunikation
Woraus ergibt sich dieses Ziel:	Informationspolitik
Maßnahmen zur Zielerreichung:	Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein Intranet aufgebaut. Nach und nach wurden alle QM-Dokumente in das Intranet eingebunden sowie hausinterne Nachrichten im Intranet publik gemacht. Für die Zukunft wird zudem daran gearbeitet, immer mehr abteilungsinterne Daten in das Intranet einzubinden.
Messgröße:	Anzahl der eingestellten Dokumente im Intranet
Überprüfung:	QMB Dezember 2006; Überprüfung der Zahlen

Strategisches Ziel:	Aufbau eines Risikomanagementsystems
Woraus ergibt sich dieses Ziel:	Patientenorientierung / Sicherheit im Krankenhaus
Maßnahmen zur Zielerreichung:	Verschiedene Projekte im Rahmen der Arbeit der Projektgruppen
Messgröße:	Abbau von Schwachstellen aus dem Risikobericht 2005
Überprüfung:	Risikocheck 2006

Allgemeines Ziel eines jeden Qualitätsmanagementsystems ist die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung der Abläufe in einem Unternehmen. Übertragen auf das Marienhospital Steinfurt bedeutet das, das sämtliche Prozesse auf den Prüfstand gestellt und auf ihre möglichen Schwachstellen überprüft werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf einer Verbesserung der Patientenversorgung durch eine Optimierung der Abläufe im Krankenhaus. In interdisziplinär und hierarchieübergreifend besetzten Projektgruppen werden Schnittstellenprobleme besprochen und durch verbesserte Abläufe beseitigt, z.B. im Bereich der Kommunikation zwischen den einzelnen Abteilungen.

Dabei werden die Reaktionen der Patienten sowohl durch einen ständigen, intern ausgewerteten Patientenfragebogen als auch durch eine große Patientenbefragung erfasst. Die Patientenbefragung wird von einer externen Firma ausgewertet und als Benchmarking in den Vergleich mit anderen Krankenhäusern gestellt. Über Mitarbeiterbefragungen werden Stimmung, Anregungen und Kritik der Mitarbeiter erfasst. Die Ergebnisse der Befragungen werden sowohl allgemein als auch abteilungsspezifisch vorgestellt und besprochen. In den Projektgruppen wird der Stand der Zielerreichung durch regelmäßige Kurzchecks und Selbstbewertungen überprüft.

Alle Ergebnisse werden regelmäßig durch Hausmitteilungen und im Intranet bekannt gegeben. Patienten und Besucher werden durch eine Informationstafel im Eingangsbereich des Krankenhauses über die aktuellen Ereignisse im QM-Prozess informiert. Darüber hinaus präsentieren die Projektgruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit einmal im Jahr auf einer so genannten "Quality Street". Hier haben außerdem alle Mitarbeiter die Möglichkeit, mit den Mitgliedern der Projektgruppen zu diskutieren und zusätzliche QM-Projekte anzuregen.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

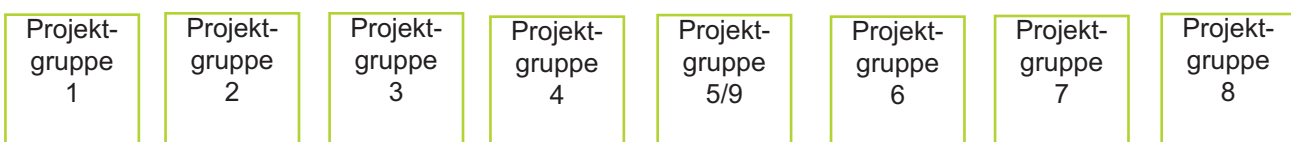
Der Aufbau des QM-Systems im Marienhospital Steinfurt orientiert sich an den Vorgaben von KTQ/pCC. Als Koordinator wurde ein Qualitätsmanagementbeauftragter als Stabsstelle der Geschäftsführung eingesetzt. Außerdem wurden folgende Gremien geschaffen, um das Qualitätsmanagementsystem im Krankenhaus zu implementieren:

Projektleitung / Steuerungsgruppe

Geschäftsführung, Verwaltungsdirektor, Ärztlicher Direktor, Pflegedirektor, Mitarbeitervertretung, Seelsorge, QMB

Kernteam

Leiter / stellvertretende Leiter der Projektgruppen sowie die Mitglieder der Steuerungsgruppe



Spezialisten nach Bedarf

Alle diese Gruppen arbeiten Hand in Hand, um die selbst gestellten Aufgaben lösen zu können:

- ◆ In den Projektgruppen werden sämtliche Abläufe und Prozesse des Krankenhauses überprüft. Verfahrensanweisungen, Arbeitsanweisungen, Formulare und Standards werden entweder neu entwickelt, oder die vorhandenen Vorgaben werden überarbeitet. Die Gruppen sind interdisziplinär und hierarchieübergreifend zusammengesetzt, damit Abläufe von völlig verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Auf diese Weise werden Schwachstellen sichtbar, die sonst verborgen bleiben. Darüber hinaus werden zu bestimmten Fragestellungen Spezialisten hinzugezogen. Die Entwicklung von Verfahrensanweisungen, Arbeitsanweisungen erfolgt im engen Dialog mit den beteiligten Abteilungen.
- ◆ Die in den Projektgruppen entwickelten QM-Dokumente werden zur Überprüfung und Verabschiedung im Kernteam vorgestellt. Das Kernteam ist besetzt mit allen Leitern und stellvertretenden Leitern der Projektgruppen sowie den Mitgliedern der Steuerungsgruppe. Damit ist gewährleistet, dass die eingebrachten Entwürfe noch einmal aus unterschiedlichen Sichtweisen beleuchtet werden. Nach der Verabschiedung im Kernteam werden die neuen QM-Dokumente zur letzten Absicherung noch einmal in die Steuerungsgruppe weiter gegeben.
- ◆ Die Steuerungsgruppe als Gesamt-Projektleitung hat mehrere Aufgaben: Hier werden die im Kernteam verabschiedeten QM-Dokumente einem letzten Check unterzogen, bevor sie vom Qualitätsmanagementbeauftragten zur Umsetzung im Intranet und auch noch auf Papier mittels Hausmitteilung veröffentlicht werden. In der Steuerungsgruppe werden darüber hinaus strategische Entscheidungen für die weitere Entwicklung des gesamten QM-Prozesses getroffen. Hier wird auch über neue Projekte entschieden und festgelegt, wer für die Umsetzung verantwortlich ist.

Durch diese Struktur ist gewährleistet, dass möglichst viele Mitarbeiter des Krankenhauses aktiv in den Prozess Qualitätsmanagement eingebunden sind. Außerdem werden alle QM-Dokumente in regelmäßigen Abständen wieder überprüft, um sicherzustellen, dass die beschriebenen Abläufe oder Standards noch aktuell sind.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Die Ziele des Qualitätsmanagements werden in unserem Haus durch verschiedene Instrumente im Sinne eines Benchmarkings immer wieder überprüft.:

- ◆ Sämtliche QM-Dokumente unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch die Prozessverantwortlichen. Dabei sind die Abstände der Überprüfungen abhängig von der Art des QM-Dokumentes: Verfahrensanweisungen, Arbeitsanweisungen, Formulare und Checklisten werden 1-mal jährlich überprüft, Standards 2-mal pro Jahr.
- ◆ Es finden Patientenbefragungen statt in der Form von Patientenfragebögen, die jedem Patienten bei der Aufnahme mitgegeben werden. Diese Fragebögen werden vom QMB eingesammelt und ausgewertet. Zusätzlich wird alle 2 Jahre eine Stichtagsbefragung der Patienten durchgeführt. Diese Befragung wird von einer externen Firma ausgewertet. Dabei werden nicht nur Vergleiche zwischen den einzelnen Bereichen innerhalb des Krankenhauses gezogen, sondern die Ergebnisse werden auch mit Befragungen anderer Krankenhäuser verglichen. Die Ergebnisse aus den Befragungen werden als Grundlage für notwendige Veränderungen z.B. in der Infrastruktur des Krankenhauses herangezogen.
- ◆ Alle 2 Jahre findet eine Mitarbeiterbefragung statt, die von einer externen Firma ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden allgemein auf einer Mitarbeiterversammlung vorgestellt sowie intensiv in den einzelnen Abteilungen diskutiert. Auch hier werden die Ergebnisse mit denen anderer Krankenhäuser verglichen.
- ◆ Für das Marienhospital existiert ein strukturiertes Patienten-Beschwerdemanagementsystem. Darüber hinaus gibt es eine Patientenfürsprecherin, die die Interessen der Patienten wahrnimmt.
- ◆ Im Krankenhaus eingerichtet ist ein strukturiertes Fehler- und Risikomanagementsystem. Zur Überprüfung der Strukturen finden in der Form interner Audits Risikobegehungen statt, deren Ergebnisse in den Abteilungen diskutiert und die entsprechenden Veränderungen vorgenommen werden.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Im Marienhospital Steinfurt wurden im Jahr 2006 folgende Qualitätsmanagement-Projekte durchgeführt:

1. Einführung eines strukturierten Patienten-Beschwerdemanagements

Das bislang im Haus praktizierte Patientenbeschwerdemanagement war unzureichend strukturiert. Es gab keine festen Ansprechpartner für die Patienten und keine systematische Erfassung von Patientenbeschwerden. Darüber hinaus war die Patientenführerin nicht mit in das System eingebunden. Ziel des Projekts war es daher, für alle Betriebsstätten des Marienhospitals ein strukturiertes Patienten-Beschwerdemanagementsystem einzuführen. Die mit dem Projekt beauftragte Projektgruppe erstellte nach eingehenden Überlegungen und Beratungen mit der Betriebsleitung eine Verfahrensweisung, die in Form einer Handlungskaskade die Bearbeitung von Patientenbeschwerden regelt. Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung waren dann noch eine eingehende Schulung der Mitarbeiter sowie der ausgewählten Patienten-Beschwerdemanager sowie die Einrichtung einer Datenbank, in der Patientenbeschwerden erfasst und ausgewertet werden.

Eine Überprüfung der Verfahrensweisung wird nach einem Jahr vorgenommen, vor allem auch mit Blick auf die erfolgreiche Integration des Beschwerdemanagementsystems in die tägliche Arbeit der Mitarbeiter.

2. Erstellung einer Verfahrensweisung für den Patientenerstkontakt

Hintergrund zur Erstellung dieser Verfahrensweisung war das Problem, dass in unserer interdisziplinären Notaufnahme sowohl Notfallpatienten verschiedener Fachbereiche eintreffen, als auch Patienten im Rahmen einer fachärztlichen Sprechstunde versorgt werden. Die Verfahrensweisung soll sicher stellen, dass alle Patienten ohne Verzögerungen an die richtigen Stellen weitergeleitet werden und eine rasche Notfallversorgung gewährleistet ist. Dabei war die Einbindung verschiedener Bereiche im Haus wichtig:

- ◆ Notfallambulanz
- ◆ Patientenaufnahme
- ◆ Patienteninformation

In der Verfahrensweisung wurde nicht nur der genaue Ablauf festgelegt, sondern auch ein Kriterienkatalog für Hochrisikopatienten hinterlegt, um gefährdete Patienten sicher zu identifizieren und sofort einer Behandlung zuzuführen.

3. Entwicklung einer Verfahrensweisung, um die Informationsweitergabe zu optimieren

"Hast Du schon gehört, dass...?" "Nein, habe ich nicht mitbekommen!" - wie oft hört man in Gesprächen, dass ein Kollege/eine Kollegin eine wichtige Information nicht gelesen hat. Dieses Wissen war der Hintergrund, der zur Entwicklung einer Verfahrensweisung führte, in der die Informationsweitergabe geregelt ist. Ziel war es dabei, nicht nur sicherzustellen, dass alle Mitarbeiter jederzeit auf die wesentlichen Informationen zugreifen können, sondern auch zu gewährleisten, dass bestimmte verpflichtende Mitteilungen tatsächlich gelesen wurden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die Postwege innerhalb des Hauses und die bisher übliche Verteilung und Weitergabe von Hausmitteilungen überprüft. Dabei wurde deutlich, dass das bestehende Postkastensystem unübersichtlich und nicht mehr aktuell war: existierten für einen Mitarbeiter gleich mehrere Postkästen, war ein anderer im Postkastensystem überhaupt nicht vertreten. Auch für die Weitergabe von Hausmitteilungen gab es keine Regeln: in einigen Abteilungen funktionierte die Weitergabe sehr gut, in anderen dagegen eher nach dem Zufallsprinzip.

Zu den Maßnahmen, die zur Zielerreichung ergriffen wurden, gehörte daher eine Neu-Sortierung der Postfächer genauso wie eine Regelung für die Verteilung und Weitergabe von wichtigen Mitteilungen innerhalb der Abteilungen.

Eine Überprüfung über den Erfolg der Maßnahmen findet nach einem Jahr statt.

4. Installation einer Intranet-Plattform

In thematisch engem Zusammenhang mit dem zuvor geschilderten Projekt steht die Errichtung und Installation einer Intranet-Plattform. Das Intranet ist die ideale Umgebung, um interne Mitteilungen, QM-Informationen, Hinweise auf Veranstaltungen und viele andere hausinterne Nachrichten problemlos allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukommen zu lassen. Dabei standen mehrere Ziele im Mittelpunkt des Projekts:

- ◆ Die Einrichtung sollte kostengünstig ermöglicht werden.
- ◆ Die Pflege des Intranets sollte von Mitarbeitern im Haus geleistet werden können.
- ◆ Alle Mitarbeiter sollen Zugriff auf das Intranet haben.

Um diese Ziele zu erreichen, waren einige Vorarbeiten nötig:

- ◆ Um die Kosten niedrig zu halten, wird eine geeigneter Open-source-Software verwendet.
- ◆ Die mit der Pflege des Intranet beauftragten Mitarbeiter mussten geschult werden.
- ◆ Alle Arbeitsplatzrechner im Haus mussten Zugriff auf das Intranet erhalten. Dabei musste der Aufruf der Seiten im Internet-Browser quasi automatisch geschehen.

Nachdem die technischen Vorarbeiten abgeschlossen waren, konnten die Inhalte eingestellt werden. Dabei wurde die Gestaltung immer wieder angepasst, um die Bedienung möglichst benutzerfreundlich und einfach zu gestalten. Nach und werden immer mehr Inhalte im Intranet eingestellt, so dass man bereits jetzt sagen kann, dass das Intranet eine der Hauptinformationsquelle für die Mitarbeiter geworden ist.

Selbstverständlich wird der Inhalt ständig aktualisiert und überarbeitet. Rückmeldungen der Mitarbeiter zeigen darüber hinaus, dass immer noch Schulungsbedarf für die Nutzung des Intranets besteht, so dass auch dort neue Konzepte erarbeitet wurden, um mit möglichst wenig (Zeit-)Aufwand möglichst viele Mitarbeiter zu erreichen.

5. Neuorganisation der Benachrichtigungskette bei Not-Kaiserschnitt-Entbindungen

Bei der Risikobegehung durch eine externe Firma war aufgefallen, dass bei der Benachrichtigungskette bei notfallmäßig surchzuführenden Kaiserschnitt-Entbindungen die Aufgabenzuordnungen ungünstig verteilt und die Abläufe nicht exakt festgelegt waren.

Die Neuorganisation dieser Kette führte dazu, dass jetzt nicht nur exakt festgelegt wurde, wer wann was macht, sondern auch, dass Verantwortungen für die Benachrichtigung anders verteilt wurden, um z.B. die Ärzte von dieser Aufgabe zu entlasten. Damit wurde insgesamt eine deutliche Erhöhung der Patientensicherheit erreicht.

6. Patientenbefragung

Zusätzlich zu der ständig durchgeführten Befragung von Patienten mittels eines selbst erstellten Fragebogens sollte eine große Patientenbefragung durchgeführt werden. Diese Befragung wurde von einer externen Firma betreut und ausgewertet; die Ergebnisse wurden nicht nur einem internen, sondern auch einem externen Benchmarking unterzogen.

Die Fragebogen wurden in Form einer Stichtagsbefragung an insgesamt sieben Tagen im Zeitraum zwischen März und Oktober 2006 durchgeführt. Dabei wurden die Patienten persönlich durch die Pflegekräfte angesprochen, ob sie an der Befragung teilnehmen wollten. Dieses Vorgehen führte zu einer überdurchschnittlich hohen Rücklaufquote von insgesamt knapp 76 %.

Trotz der bereits bekannten Ergebnisse der ständigen Befragung durch den internen Fragebogen war das Ergebnis in einigen Punkten sowohl positiv als auch negativ überraschend. Einige Punkte bestärkten dabei deutlich die schon bekannten Ergebnisse, was dazu führte, dass Planungen für notwendige Veränderungen intensiviert wurden.

7. Mitarbeiterbefragung

Zum ersten Mal überhaupt wurde im November des letzten Jahres eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Befragung wurde von einer externen Firma betreut und ausgewertet. Das gewährleistet den Mitarbeitern vollständige Anonymität und ermöglicht ein internes und externes Benchmarking. Dank des großen Einsatzes der Mitarbeitervertretung wurde eine ungewöhnlich hohe Rücklaufquote von insgesamt 60 % erzielt.

Die Ergebnisse der Befragung wurden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einem Überblick auf einer Mitarbeiter-Vollversammlung präsentiert. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen und Abteilungen werden zusätzlich innerhalb der Abteilungen vorgestellt und diskutiert.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Maßnahmen zur Bewertung des Qualitäts- und Risikomanagementsystems

Der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems nach KTQ/pCC wurde im Jahr 2004 eingeleitet. Seitdem wird das System nach und nach im gesamten Haus umgesetzt und alle Mitarbeiter und Bereiche mit einbezogen. Dabei finden folgende Maßnahmen zur Bewertung des Qualitäts- und Risikomanagementsystems statt:

Bereits zweimal (2004 und 2006) wurden in ausgewählten kritischen Bereichen Risikobegehungen durch eine externe Firma durchgeführt. Die Ergebnisse wurden anschließend in den betroffenen Bereichen vorgestellt und diskutiert sowie Maßnahmen zur Verbesserung eingeleitet. Auch diese Maßnahmen werden wieder überprüft, um so den Prozess der kontinuierlichen Verbesserungen in Gang zu halten.

In den einzelnen Projektgruppen werden immer wieder Selbstbewertungen vorgenommen, um den Stand des Aufbaus zu überprüfen und weitere notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Darüber hinaus ist in der Dokumentenlenkung eine regelmäßige Überprüfung aller bereits erstellter QM-Dokumente festgelegt, die sicherstellt, dass nicht nach einer Verfahrensweisung oder einem Standard gearbeitet wird, der längst überholt und nicht mehr aktuell ist.

Alle diese Bewertungen tragen dazu bei, die getroffenen Maßnahmen in allen Bereichen immer wieder zu überprüfen und neu zu bewerten. Im Laufe der Zeit werden auf diese Weise alle Prozesse immer wieder auf ihre Aktualität und Wirksamkeit hin kontrolliert.

CKT -

Christliche
Krankenhaus-
Träger GmbH

Krankenhäuser

Seniorenhäuser

Ambulante Pflegedienste

Mobiler Menüservice

Krankentransporte

Physikalische Therapie

**Bildungs- und
Gesundheitszentrum**

Christliche Krankenhausträger GmbH

Für Ihre Gesundheit -

ein
starker
Verbund

Marienhospital Emsdetten
Maria-Josef-Hospital Greven
Marienhospital Steinfurt

St. Johannes-Haus, Altenberge
Pflegeheim
Kurzzeitpflege

Marienhof, Emsdetten
Kurzzeitpflege
Betreutes Wohnen

St. Gertrudenstift, Greven
Pflegeheim
Kurzzeitpflege
Tagespflege
Altenwohnungen
Betreutes Wohnen

Wohnanlage Laer
Beteutes Wohnen

Haus Marienfried, Reckenfeld
Pflegeheim
Altenwohnungen

Ambulanter Pflegedienst
am Maria-Josef-Hospital Greven

Ambulante Pflege
am Marienhospital Steinfurt

Impulse -
Ambulanter Pflegedienst Emsdetten
(Beteiligung)

CKT - Dienstleistungs GmbH
für Emsdetten, Greven, Steinfurt
und Umgebung

Josef Meibeck GmbH, Greven

Wohn- und Therapiezentrum St. Johannes Altenberge
Marienhospital Emsdetten
Maria-Josef-Hospital Greven
Marienhospital Steinfurt

Familienbildung und Gesundheitsförderung
für Greven und Umgebung

Marienstraße 45
48282 Emsdetten

Telefon: 02572 830-0